



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom, resembling a stylized 'C' or a partial circle.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 26, 27.06.2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Es darf nicht bei Sonntagsreden bleiben	3
PRESSE AKTUELL	5
Forderungskatalog zur Rettung der deutschen Schwimmbäder	5
DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2024 erstmals im Saarland	6
Nachberufung DOSB-Menschenrechtsbeirat	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	8
Landessportbund NRW fordert Sportquote bei NRW-Förderprogramm	8
Jörg Ammon bleibt BLSV-Präsident	8
Hauptausschuss des Landessportbundes Sachsen tagte in Borsdorf	9
Landessportbund Berlin: Mit Inklusion ins Morgen	10
Badischer Sportbund Nord legt Mitgliederstatistik 2023 vor	11
DFB-Statistik: Fußball bleibt beliebt	12
FIBA Europe: Deutscher Basketball Bund sehr gut vertreten	14
Deutsches Team für FISU World University Games in Chengdu nominiert	15
Special Olympics World Games Berlin 2023 übertreffen alle Erwartungen	16
Rückblick auf die 24. Europäischen Betriebssportspiele	18
TIPPS UND TERMINE	20
Terminübersicht auf www.dosb.de	20
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	20
Projektaufruf für klimagerechte Sanierung von Sportstätten	20
Informationsveranstaltung und Antragsprechstunde Erasmus+ Sport	21
Neue dsj Arbeitshilfen veröffentlicht	22
Neue MOVE Aktionspakete bestellbar	23
Ruder-Aktionstag: Wir sitzen alle in einem Boot	23
In den Sommerferien kostenlos schwimmen lernen	24
Faustball-WM im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen	24
BISp publiziert Positionspapier zum Blood-Flow-Restriction Training	26
World Dwarf Games 2023 an der Deutsche Sporthochschule Köln	27
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	29
Internationaler Box-Verband IBA verliert Anerkennung	29
IOC veröffentlicht Jahres- und Finanzbericht 2022	29

Fackellauf Paris 2024	30
Erste „Olympic Esports Week“	31
Olympischer Orden an WHO-Generaldirektor Dr. Tedros Ghebreyesus	32
Olympische Winterspiele Milano Cortina 2026	33
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	34
Ich, Nikolai Prodöhl	34
Inklusion ist machbar!	36
Strahlende Sonne und strahlende Gesichter beim Olympic Day in Köln	37
Juniorteam-Vernetzungstreffen bei den Special Olympic World Games	39
Forderungen zur Verbesserung der „(Ärztlichen) Bewegungsberatung“	40
Farewell, Diane Schöler	41
LESETIPPS	45
Hochschulsportverband adh legt Jahresbericht 2022 vor	45
Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen	46

KOMMENTAR

Es darf nicht bei Sonntagsreden bleiben

Er erwarte eine elektrisierende Atmosphäre bei den Weltspielen 2023, hatte im vergangenen Juni Ian Harper aus den USA, Botschafter von Special Olympics, bei den Nationalen Spielen in Berlin völlig begeistert gesagt. Harper behielt recht. Die Atmosphäre bei den Special Olympics World Games Berlin 2023 war elektrisierend. Die vergangenen neun Tage boten alles an Emotionen, was man sich nur vorstellen kann: Es wurde gejubelt und gefeiert, auch mal geweint, wenn ein Spiel verloren gegangen war, es wurde getröstet und weitergefeiert, es wurden weltweite Freundschaften geknüpft. Gänsehaut war eines der am meisten genutzten Wörter an den Wettbewerbsstätten im Olympiapark, dem Messegelände und weiteren Orten in und um Berlin. Es waren neun inklusive Tage, wie man sie sich wünscht.

Die hoch emotionale Stimmung ist bei Special Olympics nichts Neues - dafür sind die Wettbewerbe für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung schon lange bekannt. Dennoch wurden alle Erwartungen der Verantwortlichen für diese Weltspiele übertroffen: Bei den 50.000 Zuschauer*innen bei der Eröffnungsfeier genauso wie bei den 330.000 Besucher*innen insgesamt, bei der großen Wahrnehmung der Spiele im Fernsehen durch die einzigartige Medienallianz und darüber hinaus in allen Medien und in der Öffentlichkeit.

Auch die Prominenz aus Politik, Sport und Unterhaltung war vor Ort gut vertreten. Die höchsten Vertreter*innen der Bundespolitik und natürlich Berlins stellten sich in den Dienst der guten Sache; Sportstars waren präsent und sorgten für Entzücken bei den Athlet*innen und beim Publikum. Die Weltspiele in Berlin waren das erwartete Highlight. Sie brachten vielen Menschen in Berlin, im ganzen Land und weltweit näher, was alles möglich ist auf dem Weg zu mehr Sichtbarkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und Anerkennung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Über Inklusion wurde in den Tagen in Berlin nicht nur gesprochen, sie wurde tagtäglich gelebt. So weit die Aktualität.

Jetzt beginnt allerdings der Alltag. In den nächsten Wochen, Monaten, ja Jahren, wird sich zeigen, ob die Spiele über die neun Tage in Berlin hinaus Entscheidendes in der Gesellschaft bewegen. Dafür gibt es gute Zeichen der Hoffnung. Special Olympics ist durch die Weltspiele viel mehr Menschen als bisher bekannt geworden, und zwar nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Land. Das Host Town Programm der Spiele ist ein Hoffnungsträger - viele der beteiligten Kommunen haben langfristig wirkende Inklusions-Programme aufgesetzt. Es sind viele neue Netzwerke entstanden, die zum Beispiel auch eine engere Zusammenarbeit von Behinderten-Einrichtungen und Sportvereinen bewirken können.

Das würde Christiane Krajewski ganz besonders freuen. Die Präsidentin von Special Olympics Deutschland wird nicht müde darauf hinzuweisen, dass nur acht Prozent der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung Sport treiben, was eigentlich völlig untragbar ist. Deutlich mehr Sportangebote in Einrichtungen und Vereinen sind ihre Vision. Als nächstes Ziel strebt sie nun an, diese Zahl in den nächsten vier Jahren auf 16 Prozent zu erhöhen. Schließlich bringt Sport

nicht nur Spaß und Freude, sondern zeigt an unzähligen Beispielen beeindruckende persönliche Entwicklungen von Athlet*innen, die regelmäßig Sport treiben. Und zwar nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch im Leben. Außerdem ist Sport gerade für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein enorm wichtiger Gesundheitsfaktor, der viel zu wenig genutzt wird.

Das Risiko gesundheitlicher Einschränkungen ist bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen höher, gleichzeitig ist oft der Zugang zu den Gesundheitssystemen erschwert und in manchen Regionen der Welt gar nicht gegeben. Deshalb hat Special Olympics 1997 das Programm Healthy Athletes ins Leben gerufen, was auch in Berlin als ein tragendes Element der Veranstaltung eingestuft wird. Kurz gesagt: Das Programm ist ein wahrer Segen. Viele Athlet*innen werden zum ersten Mal in ihrem Leben überhaupt gründlich untersucht, bekommen Brillen oder angepasste Schuhe, Zahnbehandlungen oder Hörgeräte. Andererseits stimmt es traurig, dass dieses Programm immer noch so dringend notwendig ist. Es zeigt überdeutlich, dass sich in der Gesellschaft noch viel ändern muss, ehe auch nur annähernd eine Gleichstellung der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung erreicht ist.

Die wahrlich erfolgreichen, stimmungsvollen und beeindruckenden Weltspiele in Berlin sind ein ideales Instrument, in der Gesellschaft etwas zu bewegen und um Special Olympics und der gesamten Inklusion in Deutschland einen notwendigen Schub zu verleihen. Jetzt müssen die Chancen nur noch genutzt werden. Damit es nicht bei Sonntagsreden bleibt.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Forderungskatalog zur Rettung der deutschen Schwimmbäder

Bäderallianz benennt Sanierungs- und Modernisierungsbedarf sowie Personalmangel als wesentliche Handlungsfelder

(DOSB-PRESSE) Seit vielen Jahren wird immer wieder die prekäre Situation der Schwimmbäder hierzulande thematisiert. Die Bäderallianz Deutschland hat am Montag (26. Juni 2023) in Berlin das Positionspapier „Die Zukunft der deutschen Bäder“ vorgestellt.

„Die Politik hat uns aufgefordert, die Zukunft der deutschen Bäderlandschaft und was für deren nachhaltigen Erhalt als Fundament der Bade- und Schwimmkultur notwendig ist aufzuzeigen“, so der Sprecher des Zusammenschlusses der führenden Verbände und Institutionen des Badewesens und Schwimmens, Prof. Dr. Christian Kuhn.

Kuhn benannte während der Pressekonferenz der Deutschen Bäderallianz den hohen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf sowie den Personalmangel als wesentliche Handlungsfelder für die etwa 6.500 noch existierenden und öffentlich zugänglichen Bäder. Der Sanierungsstau habe bereits im Jahr 2016 rund 4,5 Milliarden Euro betragen. Zudem fehlten mindestens 2.500 Fachangestellte für das Badewesen und Schwimmmeister.

Beide Problemfelder müssen in den kommenden Jahren angegangen werden, betont auch Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB): „Wir brauchen nutzbare Schwimmbäder. Sie sind Orte des Schwimmenlernens, des Breiten- und Leistungssports, des Gesundheits- und Rehabilitationssports, Naherholungsorte für die Bevölkerung und vieles mehr. Schwimmbäder sind daher Teil der Daseinsfürsorge in Deutschland und eine notwendige Infrastruktur für den Sport.“

Sowohl die Bäderallianz Deutschland als auch der DOSB fordern von den politisch Verantwortlichen:

- Die Auflösung des Sanierungsstaus und die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit beim Bäder-, -betrieb und -erhalt, einschließlich Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Eine verbesserte finanzielle Ausstattung der Bäder und damit eine bessere Wahrnehmung der kommunalen Daseinsvorsorge
- Gesetzliche Pflichtvorgaben zur personellen Ausstattung der Bäder mit Fachkräften sowie die verpflichtende Bereitstellung von Ausbildungsplätzen durch die Badbetreiber
- Eine angemessene Vergütung der Fachkräfte
- Verstärkte Bemühungen zur Anerkennung und Qualifizierung von Fachkräften aus dem Ausland
- Gute Erreichbarkeit der Bäder anhand regionaler Bedarfe

- Hilfestellungen für die ausbildenden Personen zum Schwimmenlernen und auch zur Rettungsfähigkeit und Aufsicht
- Eine bundesweit einheitliche Definition von Qualitätsstandards zur Aufsicht und Rettungsfähigkeit
- Unterstützung der aufsichtsführenden Personen beim Erwerb der Rettungsfähigkeit
- Unterstützung von sozial benachteiligten Familien (z.B. Übernahme von Eintritts- und Fahrtkosten)

Die Bäderallianz Deutschland ist ein Zusammenschluss von Verbänden, die sich gemeinsam für den Erhalt der Deutschen Bäderlandschaft einsetzen, darunter Sport-, Berufs- und Branchenverbände.

Rückfragen an: Bäderallianz Deutschland, Koordinator Manuel Eickhoff,
eickhoff@baederallianz.de, mobil +4915901797563, www.baederallianz.de.

DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2024 erstmals im Saarland

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat auf seiner Sitzung am Rande der Special Olympics World Games beschlossen, die Mitgliederversammlung des Jahres 2024 beim Landessportverband für das Saarland (LSVS) stattfinden zu lassen. So wird sich der gesamte organisierte Sport am Samstag, dem 7. Dezember 2024, in der Multifunktionshalle auf dem Campus des LSVS in der Landeshauptstadt Saarbrücken einfinden.

„Wir sind überzeugt, dass sich der organisierte Sport mit dieser Wahl basisnah präsentieren und unweit von Paris auf ein ereignisreiches olympisches Jahr zurückblicken wird. Die Ausrichtung beim LSVS zählt auf unsere Zielstellung ein, die Infrastruktur der Mitgliedsorganisationen gezielt zu nutzen und diese als Teil des einzigartigen DOSB-Netzwerkes öffentlichkeitswirksam darzustellen,“ so DOSB-Präsident Thomas Weikert zur Präsidiumsentscheidung.

In einzelnen Tagungen treffen sich die Verbändegruppen (Spitzenverbände, Landessportbünde, Verbände mit besonderen Aufgaben), das Präsidium und der Vorstand des DOSB sowie diverse weitere Gremien im Vorfeld der Mitgliederversammlung. Rund 400 Personen darf der LSVS bis zum Höhepunkt - der Mitgliederversammlung - begrüßen.

Johannes Kopkow, Vorstand Sport und Vermarktung: „Wir freuen uns sehr über die Entscheidung des DOSB. Unser Standort ist prädestiniert, da wir alles an einem Ort anbieten können. Einmal mehr sind die kurzen Wege das ausschlaggebende Argument. Dass wir im olympischen Jahr Gastgeber der Mitgliederversammlung sein dürfen, ist uns eine Ehre und zeigt gleichermaßen: im saarländischen Sport geht es voran!“

Die sportbegeisterte saarländische Ministerpräsidentin Anke Rehlinger: „Herzlich willkommen bei Freundinnen und Freunden des Sports! Die olympische Familie hat im Saarland eine Heimat, deshalb freuen wir uns sehr, dass die DOSB-Mitgliederversammlung 2024 im Saarland tagen wird.“

Die Landesregierung wird Gastgeber eines Empfangs am Abend vor der Mitgliederversammlung sein und hat in enger Abstimmung mit dem Vorstand des LSVS die Weichen zur Ausrichtung der Großveranstaltung stellen können. Vorsitzender des Aufsichtsrates und LSVS-Präsident Heinz König: „Die Entscheidung des DOSB-Präsidiums erfreut uns sehr. Sie ist gleichzeitig ein Indiz dafür, was bei uns auf dem Campus alles denkbar und möglich ist.“

„Das Saarland ist Sportland. Die Olympischen Spiele 2024 finden in Paris fast vor unserer Haustür statt. Wir freuen uns außerordentlich, den DOSB im Saarland begrüßen zu können,“ so Sportminister Reinhold Jost.

Nachberufung DOSB-Menschenrechtsbeirat

Tahera Ameer und Peter Heidt in den Beirat aufgenommen

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des DOSB hat Tahera Ameer und Peter Heidt in den DOSB-Menschen-rechtsbeirat berufen und damit dessen Expertise erweitert. Ameer ist Vorstandsmitglied der Amadeu-Antonio-Stiftung, die sich für die Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus einsetzt. Heidt bringt als Obmann im Bundestagsausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe sowie Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der Bundestagsfraktion der FDP langjährige politische Erfahrungen im Bereich Menschenrechte mit.

Die nächste Sitzung des Beirates findet am 14. Juli 2023 statt und widmet sich vor allem dem aktuellen Risikoanalyse-Prozess. Weitere Infos unter: <https://www.dosb.de/ueber-uns/sport-und-menschenrechte> .

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Landessportbund NRW fordert Sportquote bei NRW-Förderprogramm

Sechs Milliarden Euro für Klimaschutzinvestitionen

(DOSB-PRESSE) Von den rund sechs Milliarden Euro eines angekündigten Förderprogramms der Landesregierung zur klimafreundlichen Sanierung der kommunalen Infrastruktur soll auch der Sport spürbar profitieren: Der Landessportbund NRW fordert eine feste Quote. Denn rund zwei Drittel der etwa 17.550 Sportvereine in NRW sind für ihre vorbildliche Arbeit auf kommunale Sportanlagen angewiesen, die vielfach in einem sehr schlechten Zustand sind - hier wird bei den überschuldeten Städten und Gemeinden zusätzliches Geld besonders dringend benötigt.

„Diese stattlichen Finanzmittel zur Stärkung des Klimaschutzes in den Kommunen sind ein starkes Zeichen für eine bessere Lebensqualität vor Ort, an der die sportliche Basis bekanntlich einen ganz entscheidenden Anteil hat. Deshalb darf kein Weg an einer festen Quote im geplanten Sonderprogramm zur Sanierung dieser täglich benötigten Anlagen vorbeiführen. Dies hätte nicht nur auf die Sportvereine oder manche Schwimmbäder viele positive Auswirkungen, sondern auch auf die Schulen und damit letztlich alle Kinder und Jugendlichen“, begrüßt LSB-Präsident Stefan Klett den Vorstoß der Landesregierung, der übrigens im Zusammenhang mit der Altschuldenregelung für die Kommunen aufgelegt wurde.

Jörg Ammon bleibt BLSV-Präsident

Alter und neuer Präsident der größten Bürgerbewegung im Freistaat Bayern

(DOSB-PRESSE) Der im Amt bestätigte BLSV-Präsident Jörg Ammon ist mit großer Zustimmung von rund 400 Delegierten beim 24. Ordentlichen Verbandstag in München wiedergewählt worden.

Nach fünf Jahren Amtszeit startet Jörg Ammon als alter neuer Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV) wieder voll durch. Mit deutlichem Vorsprung übertraf der Nürnberger seinen Gegenkandidaten Harald Güller aus dem Bayerischen Landtag bei der Bewerbung um das höchste Amt im bayerischen Sport. Jetzt geht es darum, den BLSV weiter zu stärken und inhaltlich zukunftsfähig zu machen.

„Ich bin dankbar für den Rückhalt der bayerischen Sportfamilie und freue mich von Herzen für das erneuerte Vertrauen,“ betont Jörg Ammon sichtlich gerührt, der im Leonardo Hotel München gegenüber den rund 400 Delegierten auch versprach, während der kommenden fünf Jahre die unterschiedlichsten Strömungen enger zusammenzubringen. „Jetzt blicken wir nach vorne und konzentrieren uns auf die neuen Aufgaben der kommenden fünf Jahre. Es gilt den Verband weiterhin geschlossen einig zu halten und wieder stark nach außen und nach innen zu fungieren“, sagt der im Amt bestätigte BLSV-Präsident Jörg Ammon.

Mit Jörg Ammon komplettieren Peter Rzytki als Vizepräsident für Finanzen, Bernd Kränzle als Vizepräsident für Recht und Personal, Gerhard Neubauer als Vizepräsident für Leistungssport und Gudrun Brendel-Fischer als Vizepräsidentin Breitensport das neue Präsidium des BLSV.

Hauptausschuss des Landessportbundes Sachsen tagte in Borsdorf

Positiver Kurs trotz Herausforderungen

(DOSB-PRESSE) Der Hauptausschuss des Landessportbundes Sachsen (LSB) hat sich am 19. Juni 2023 im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig getroffen. LSB-Präsident Ulrich Franzen lobte in seinem Bericht die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit des organisierten Sports im Angesicht zahlreicher Herausforderungen.

„Das vergangene Jahr war noch immer geprägt von diversen Unsicherheiten für den Sport“, so Franzen. „Ausläufer der Pandemie, Energie-, Flüchtlings- und Finanzkrise haben den organisierten Sport stark gefordert. Nur durch den Einsatz aller Beteiligten in der sächsischen Sportlandschaft konnte wieder ein positiver Kurs eingeschlagen werden. Dass uns das gelungen ist, zeigt, wie ideenreich, anpassungs- und widerstandsfähig unsere Sportvereine sind.“

So gewannen die Vereine im Freistaat 2022 im Vergleich zum Vorjahr mehr als 21.000 neue Mitglieder dazu. Das ist ein deutlicher Aufwärtstrend im Vergleich zu den Jahren 2020 und 2021 und gleicht die Verluste der Pandemie nahezu wieder aus. „Dieser Zuwachs in unseren Vereinen ist ein klares Zeichen, dass die aktive Teilnahme am Sport noch immer ein wichtiger Bestandteil im Alltagsleben ist. Hauptsächlich konnten wir - sehr zu unserer Freude - Kinder und Jugendliche zurückgewinnen“, so Franzen.

Des Weiteren ging Franzen in seinem Bericht auf den vielerorts zu beobachtenden Sanierungsstau bei Sportstätten ein. „Hier werden wir ganz intensiv in die Kommunikation treten, brauchen aber auch Eure aktive Unterstützung bei den regionalen politischen Kräften“, appellierte der LSB-Präsident an die Teilnehmenden des Hauptausschusses. Diese bekräftigten in ihren Redebeiträgen die Dringlichkeit der Problematik, unter anderem Jens Juraschka vom Kreissportbund Zwickau.

Darüber hinaus berichtete Franzen aus dem Bereich Breitensport vom „Rezept für Bewegung“, das seit Dezember 2022 auch in Sachsen umgesetzt wird. Ina Überschar bedankte sich im Namen des Sächsischen Sportärztesbundes in diesem Zusammenhang für die Unterstützung seitens des LSB bei diesem wichtigen Projekt.

Dank zollte der LSB-Präsident auch der Arbeit der breit aufgestellten und aktiven Vereinsbasis im Freistaat und dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlich Engagierten, welche maßgeblich zu der erfolgreichen Entwicklung beigetragen haben. Auch für die Unterstützung des Hauptamtes, der LSB-Mitgliedsorganisationen, der Politik und aller anderen Partner bedankte sich Franzen.

Im Namen des Freistaats überbrachte Dr. Frank Pfeil, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium des Innern, anschließend ein Grußwort und lobte die Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen: „671.281 Sportfreunde sind in 4.374 sächsischen Sportvereinen organisiert - diese Zahlen zeigen, welche Bedeutung der Sport nach wie vor in der Gesellschaft einnimmt. Unersetzbare Basis für den organisierten Sport ist dabei das Ehrenamt. Dieses Thema liegt dem Innenministerium besonders am Herzen: Wir wissen das Engagement zu würdigen und wissen auch, dass die Aufgaben, die vor uns liegen, nicht ohne das Ehrenamt zu machen sind.“ Pfeil betonte weiterhin, dass Staatsregierung und Abgeordnete für den Sport weiterhin gute Weichen stellen wollen und dankte allen Anwesenden für ihr persönliches Engagement.

Der Hauptausschuss genehmigte einstimmig den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022 und gewährte dem LSB-Präsidium für diesen Zeitraum Entlastung. Der Etat für 2023 wurde ebenfalls ohne Gegenstimmen bestätigt. Daniel Eckert-Lindhammer, administrativer Geschäftsführer des Bereichs internationale Beziehungen der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und verantwortliche für die internationalen Trainerkurse, wurde einstimmig zum Good-Governance-Beauftragten des LSB gewählt.

Diverse Beschlussfassungen zu Satzungsänderungen und -anpassungen wurden einstimmig beziehungsweise mehrheitlich beschlossen. Diese beinhalteten unter anderem redaktionelle Änderungen des Satzungstextes sowie eine Verlängerung der Einberufungsfrist des Hauptausschusses bei Satzungsänderungen auf sechs statt vier Wochen. Außerdem beschloss der Hauptausschuss einstimmig einige Änderungen in der Aufnahmeleitlinie. Weitere Beschlussfassungen beinhalteten Änderungen beziehungsweise Neufassungen der Beitrags-, Rechts-, Geschäfts- sowie Finanz- und Kassenordnung. Diese sind vor allem der Einführung des neuen, digitalen Vereinsportals geschuldet.

Landessportbund Berlin: Mit Inklusion ins Morgen

Was nach den Special Olympics World Games passieren muss

(DOSB-PRESSE) Nach dem beispiellosen Erfolg der Special Olympics World Games setzt der Landessportbund Berlin (LSB) weiter auf eine inklusive Entwicklung des Sports. LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Die Special Olympics World Games waren ein beeindruckendes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Sportler*innen, Volunteers und Berliner*innen haben die Hauptstadt in eine fröhliche inklusive Sportstätte verwandelt. Berlin hat sich als strahlender Gastgeber gezeigt. Es ist nun an der Zeit, diesen Schwung zu nutzen und Berlin zur Hauptstadt der Inklusion im und durch Sport weiterzuentwickeln.“

Barrieren und fehlende Angebote sind die Hauptgründe dafür, dass unter den Menschen mit Behinderung bisher 55 Prozent nie Sport treiben. Um das zu ändern, fordert der LSB, die erreichten Meilensteine der Spiele zu bewahren und auszubauen, indem barrierearme Websites mit Informationen für inklusive Sportangebote entwickelt, Assistenzleistungen bereitgestellt und Informationen in einfacher Sprache und/oder Gebärdensprache vermittelt werden. Zudem möchte der LSB den Zugang und die Nutzung von Berlins Sportinfrastruktur vereinfachen und hat hierzu kürzlich gemeinsam mit dem Netzwerk Sport & Inklusion den [Kriterienkatalog für inklusiv nutzbare Sportstätten vorgestellt](#).

„Es ist wichtig, dass wir uns an das Motto der World Games '#ZusammenUnschlagbar' erinnern und weiterhin daran arbeiten, Barrieren abzubauen,“ fügt LSB-Inklusionsmanager Tim Tschauder hinzu. „Wir müssen unsere Ressourcen gezielt einsetzen. Der Kriterienkatalog für inklusive Sportstätten zeigt viele Ideen auf, um die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Berlins Sportinfrastruktur deutlich zu erhöhen. Und manchmal kostet es gar nicht mehr, diese Zugänge herzustellen. Voraussetzung ist, dass schon in der Planungsphase auf Barrierefreiheit geachtet wird - und nicht hinterher nachgebessert werden muss.“ Die bisher vom Senat finanzierte Stelle des Inklusionsmanagers wird auch nach den Special Olympics World Games bestehen bleiben und in Zukunft vom Landessportbund finanziert.

Die Zahl der Menschen mit Behinderung im Sport wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen, da die Bevölkerung immer älter wird und zunehmend mehr Menschen ihr Recht auf Teilhabe einfordern. Ihre Partizipation kann durch kleine Regeländerungen oder Tandemlösungen ermöglicht werden. Auch komplett inklusive Sportangebote von Menschen mit und ohne Behinderung sind in allen Sportarten möglich. Das haben die Unified-Wettbewerbe der Special Olympics World Games eindrücklich gezeigt. LSB-Präsident Härtel sagt: „Inklusion bedeutet für die ganze Stadtgesellschaft eine große Herausforderung. Wir hoffen jetzt auf eine verstärkte Zusammenarbeit von Senat, Bezirken und Zivilgesellschaft, um nicht stehenzubleiben, sondern in Aussicht gestellte Verbesserungen umzusetzen.“

Badischer Sportbund Nord legt Mitgliederstatistik 2023 vor

Allzeithoch bei den nordbadischen Sportvereinen

(DOSB-PRESSE) Die Zahlen für die Mitgliederentwicklung im Sport in Nordbaden sind äußerst erfreulich. Der Badische Sportbund Nord (BSB Nord) konnte im Jahr 2023 ein Allzeithoch von 797.457 Mitgliedern verzeichnen, was einem Wachstum von ca. 25.000 Mitgliedern (3,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Sowohl männliche als auch weibliche Mitglieder erreichen Allzeithochs, wobei die Frauenquote bei knapp 40 Prozent liegt. Ein Sondereffekt ist zu beachten: Die Neuaufnahme des Luftsportverbandes bringt ca. 2.800 Mitglieder mehr, die vorher nicht erfasst wurden (ganz überwiegend männliche Mitglieder). Besonders erfreulich ist die starke Zunahme der jüngsten Mitglieder. Insgesamt konnten die Vereine des BSB Nord über 11.500 neue Kinder bis 10 Jahren bzw. rund 14.000 neue Mitglieder bis 18 Jahren hinzugewinnen. Das zeigt, dass die Vereine erfolgreich darin sind, junge Menschen für den Sport zu begeistern. Auch die Altersstufen von 27 bis 45 Jahren weisen eine deutliche Zunahme auf, was auf eine erhöhte Sensibilität für Sport und Gesundheit (nach der Pandemie) in dieser Altersgruppe hindeutet. Im Gegensatz dazu gibt es bei den älteren Mitgliedern ab 45 Jahren nur geringe Veränderungen.

Der Vergleich mit der Vor-Pandemie-Zeit zeigt ein beeindruckendes Bild. Im Bereich der Kinder bis 14 Jahren wurde das Niveau vor der Pandemie erreicht und bei den Kindern bis 10 Jahren sogar nennenswert überschritten. Lediglich bei den Jugendlichen von 15-18 Jahren und den Erwachsenen von 19-26 sowie 46-79 Jahren gibt es noch moderat weniger Mitglieder im Vergleich zur Vor-Pandemie-Zeit. Die Zahlen zeigen, dass die Mitgliederentwicklung im Sport in Nordbaden äußerst positiv ist und dass die Bemühungen der Vereine, Mitglieder nach der Pandemie zurückzugewinnen, erfolgreich sind. Der Sport ist auch nach der Pandemie ein wichtiger Bestandteil des Lebens vieler Menschen, und es ist großartig zu sehen, dass so viele Menschen in Nordbaden sich (wieder) für den Sport begeistern können. Auch wenn man die Mitgliederentwicklung mit der Entwicklung der Bevölkerung in Nordbaden vergleicht, bestätigt sich dieses Bild. Der Organisationsgrad konnte um knapp 0,7% gesteigert werden und liegt nun bei 33,7% - ca. jede dritte Person in Nordbaden ist somit Mitglied in einem Sportverein.

Vereine

Darüber hinaus ist die Entwicklung größerer Vereine noch positiver. Die kleinsten Vereine verzeichneten ein moderates Wachstum, während die größeren Vereine schneller wuchsen. Dies ist auch auf einen „Aufhol-Effekt“ zurückzuführen, ähnlich wie bei den Jugendaltersgruppen. Es ist jedoch erwähnenswert, dass alle vier Größenklassen der Vereine - 0-300 Mitglieder, 301-800 Mitglieder, 801-2000 Mitglieder und größer 2000 Mitglieder - ein Wachstum verzeichneten. Die Vereinsgrößenkategorien, die während der Pandemie am meisten gelitten haben, konnten sich somit erholen. Es ist auch interessant, dass das Wachstum der Vereinsgröße breit verteilt zu sein scheint. Die 25 größten Vereine weisen zwar ein moderat überdurchschnittliches Wachstum auf, das mit 3,8 Prozent Zuwachs aber nicht die gesamte Entwicklung der Großvereine erklärt.

Mitgliederentwicklung in den Sportarten

Was einzelne Sportarten betrifft, haben fast alle Verbände jetzt ihre Vorkrisenwerte erreicht oder übertroffen. Der Fußball konnte im Vergleich zu 2020 rund 5.000 Mitglieder gewinnen und nähert sich jetzt der 200.000-Mitglieder-Marke. Turnen hat sich ebenfalls stark erholt und 8.000 Mitglieder hinzugewonnen, liegt aber immer noch etwa 5.000 Mitglieder unter dem Stand von 2020. Tennis, Behinderten- und Rehabilitationssport, Volleyball, Schwimmen und Gewichtheben verzeichneten alle ein Wachstum von über 1.000 Mitgliedern. Leichtathletik und Basketball liegen knapp unter der 1.000-Mitglieder-Marke. Trotz des Wachstums haben Behinderten- und Rehabilitationssport sowie Gewichtheben ihre Werte von 2020 noch nicht erreicht. Schließlich ist zu erwähnen, dass Dart den höchsten prozentualen Anstieg hatte, hauptsächlich jedoch aufgrund der Aufnahme mehrerer neuer Dartvereine als Mitglieder im BSB Nord. Die Mitglieder dieser Vereine erscheinen somit erstmals in der Statistik.

Zusammenfassend zahlen sich die Bemühungen der Sportvereine in Nordbaden und Baden-Württemberg aus, nach der Pandemie Mitgliederzahlen wieder aufzubauen. Es ist bemerkenswert zu sehen, dass die Vereine besonders erfolgreich darin waren, junge Mitglieder zu gewinnen, mit signifikantem Wachstum bei Kindern und Teenagern. Darüber hinaus zeigen Vereine jeder Couleur, dass sie auch in schwierigen Zeiten alle Gruppierungen in den Verein einbinden und somit für Integration und Inklusion stehen, was auch das signifikante Wachstum des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes belegt.

DFB-Statistik: Fußball bleibt beliebt

Mehr Nachwuchs, mehr Mitglieder und Hoffnung bei den Schiris

(DOSB-PRESSE) Der Fußball in Deutschland erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit - nicht nur in den Stadien, auch als aktives Sportangebot. Das unterstreicht die offizielle DFB-Mitgliederstatistik der abgelaufenen Saison 2022/2023. Besonders erfreulich: Die Zahl der Erstregistrierungen (321.400) bewegte sich erneut auf einem sehr hohen Niveau. Mehr Mädchen spielen Fußball. Und: Der über fast zwei Jahrzehnte anhaltende Rückgang an aktiven Schiedsrichter*innen ist zunächst aufgehalten.

Mit rund 2,31 Millionen aktiven Spieler*innen in der Saison 2022/2023 ist der Wert aus der vorpandemischen Saison 2018/2019 (2,18 Mio.) und der Wert aus dem von Aufholeffekten geprägten Vorjahr (2,25 Mio.) übertroffen worden. Bei den Junioren bis 14 Jahren wuchs die Zahl der Aktiven von 746.840 auf 764.570. Auch bei den 15- bis 18-jährigen Spielern gab es einen leichten Zuwachs - von 303.000 auf mehr als 310.000. Als Aktive werden alle Personen geführt, die in der Saison mindestens eine Partie im organisierten Spielbetrieb bestritten haben.

Bei den Mädchen bis 16 Jahren waren in dieser Saison mehr als 97.500 Spielerinnen am Ball, im Jahr zuvor waren es 87.120 gewesen. Der Zuwachs betrug damit knapp 12 Prozent. Die positiven Entwicklungen rund um die Frauen-Nationalmannschaft und die Frauen-Bundesliga machen also vor dem Nachwuchs an der Basis nicht Halt.

Rückläufig in der Saison 2022/2023 war dagegen die Entwicklung bei den Erwachsenen - sowohl im männlichen als auch weiblichen Bereich. Die Zahl der aktiven Spieler sank von 987.000 auf 961.000, bei den Frauen waren es knapp 98.500 nach 101.000 im Jahr zuvor.

Insgesamt fast 135.300 Mannschaften nahmen am Spielbetrieb teil. Der Anstieg gegenüber 127.900 Teams im Vorjahr ist unter anderem durch die neuen Spielformen im Kinderfußball bedingt, die in immer mehr Regionen zur Anwendung kommen und kleinere Mannschaftsgrößen vorsehen. Bundesweit verbindlich werden die Spielformen für die G-, F- und E-Jugend gemäß Beschluss des DFB-Bundestages ab der Saison 2024/2025 sein.

Mut macht die Tendenz im Schiedsrichter*innenbereich. Im vergangenen Jahr war zum ersten Mal nach mehr als 15 Jahren die Zahl der aktiven Schiris wieder gestiegen, allerdings war dies noch allein auf die Tatsache zurückzuführen gewesen, dass die beiden Spielzeiten zuvor von Corona-Abbrüchen geprägt waren und 2021/2022 wieder deutlich mehr Spiele durchgeführt wurden. 2022/2023 ist der nächste zarte Anstieg erfolgt: Mehr als 53.600 Unparteiische (Vorjahr: 53.100) leiteten insgesamt rund 1,3 Millionen durchgeführten Spiele.

Mit rund 8300 Neueintritten wurde im Schiri-Bereich das Vor-Corona-Niveau erreicht. Die Austritte aus dem allgemeinen Schiri-Register, in dem auch derzeit inaktive Unparteiische geführt sind, liegen weiterhin höher, entwickeln sich aber seit 2021 rückläufig. Es sind Entwicklungen, die Mut machen im Jahr der Schiris, das der DFB und seine Mitgliedsverbände im März ausgerufen haben, dessen Effekte aber erst im kommenden Jahr zu beurteilen sein werden. Klar ersichtlich ist aus der aktuellen DFB-Mitgliederstatistik: Noch immer leiten viel zu wenige Frauen das Spiel. Aktuell sind es 4,28 Prozent der Schiris in Deutschland, allerdings ist auch diese Quote in der Saison 2022/2023 gestiegen.

Mit insgesamt mehr als 7,36 Millionen Vereinsmitgliedern unter dem Dach des DFB verzeichnete der deutsche Fußball erneut eine Rekordmarke. Nie waren es in der 123-jährigen Verbandsgeschichte mehr. Die Zahl der weiblichen DFB-Mitglieder (1,17 Millionen) ist um 5,6 Prozent gestiegen, bei den Männern (6,19 Millionen) lag die Steigerung bei 2,5 Prozent.

Ronny Zimmermann, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, sagt: „Deutschland war, ist und bleibt ein wunderbares Fußballland. Schöner als die vollen Stadien sind die vollen Plätze und Vereinsheime. Die mehr als 24.000 Vereine machen einfach ein starkes Sportangebot. Mit den neuen Spielformen im Kinderbereich und den erweiterten Qualifizierungsangeboten haben wir als DFB

gemeinsam mit den Landesverbänden wichtige Entwicklungen angeschoben. Der Hauptgrund für die erfreulichen Zahlen ist aber, dass die Menschen Bock auf Fußball haben.“

Zwar ist das ganze Land bekanntlich Bundestrainer, doch wie viele sind tatsächlich qualifiziert? Immer mehr, sagen die Zahlen. Gerade bei der Ausbildung von Trainer*innen ist ein steiler Anstieg erkennbar. Im Jahr 2022 wurden fast 9.000 neue Lizenzen gegenüber 6.300 in 2021 ausgestellt. Hinzu kommen knapp 7.000 Lizenzvorstufen wie das neue Kindertrainer*innen-Zertifikat und der DFB-Basis-Coach. Insgesamt qualifizierten der DFB und seine Landesverbände mit ihren Angeboten im Trainer*innenbereich 62 Prozent mehr Menschen als im Jahr zuvor.

„Diese Ergebnisse freuen uns, aber um den Erfolg zu verstetigen, müssen wir gerade beim Ehrenamt vielfältiger werden“, betont Zimmermann, der im DFB-Präsidium den Amateurfußball und das Schiriwesen verantwortet. „Wir brauchen mehr Spielerinnen und Schiedsrichterinnen auf dem Platz, mehr Frauen in Vorständen und auch mehr Menschen mit Migrationshintergrund in führenden ehrenamtlichen Positionen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Fußballinfrastruktur gerade in den Metropolregionen ausgebaut und der Bestand modernisiert wird. Hier vertrauen die Vereine, die für den Zusammenhalt und die Gesundheit viel leisten, auf kommunale Unterstützung.“

[Die DFB-Mitgliederstatistik 2023](#)

FIBA Europe: Deutscher Basketball Bund sehr gut vertreten

Nah dran am Puls von Basketball-Europa

(DOSB-PRESSE) Vor vier Wochen ist ein neues Board (Vorstand) des europäischen Basketball-Verbandes FIBA Europe gewählt worden. Eines der Mitglieder: DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt, außerdem ist auch DBB-Präsident Ingo Weiss in seiner Funktion als Schatzmeister des Weltverbandes FIBA mit dabei.

Das neue Board hat nun erstmals getagt und dabei die Besetzungen der Kommissionen festgelegt, die über den europäischen Basketball mitbestimmen beziehungsweise Inhalte entwickeln, diskutieren und dem Board zur Abstimmung vorschlagen. Vier Vertreter des Deutschen Basketball Bundes (DBB) wurden in wichtige Kommissionen gewählt und sind damit ganz nah dran am Puls von Basketball-Europa:

- Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär), Präsident Competitions Commission
- Werner Lechner (DBB-Vizepräsident Finanzen), Finance Commission
- Sascha Dieterich (Vors. DBB-Anti-Doping-Kommission), Technical Commission
- Adam Ligocki (Sportlicher Leiter DBB), Women's Commission

Deutsches Team für FISU World University Games in Chengdu nominiert

163 deutschen Aktive in 14 Sportarten

(DOSB-PRESSE) Am 28. Juli 2023 starten die Chengdu FISU World University Games. Bis zum 8. August werden sich 163 deutsche studentische Spitzensportler*innen mit Athlet*innen aus aller Welt messen.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) nominierte die 240-köpfige deutsche Delegation für die FISU World University Games in Chengdu. Die 163 deutschen Aktiven werden in 14 der 18 angebotenen Sportarten um Edelmetall kämpfen. Die Deutschen Studierenden-Nationalmannschaften sind im Badminton, Bogenschießen, Fechten, Geräturnen, Judo, Rudern, Sportschießen, Schwimmen, Taekwondo, Tischtennis, Volleyball, Wasserball und Wasserspringen und in der Leichtathletik vertreten.

Die FISU Games in Chengdu stellen auch eine Generalprobe für die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games dar. Daher freut sich Delegationsleiter Jörg Förster umso mehr, „dass wir in Chengdu mit der historisch größten Delegation vertreten sind und damit Deutschland als nächstes Gastgeberland der Spiele im Jahr 2025 vor Ort bestens repräsentieren werden. Besonderer Dank gilt den Entscheiderinnen und Entscheidern in der Spitzensportförderung des Bundes, die eine so umfangreiche Beschickung ermöglichen.“

adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch knüpft an: „Das deutsche Team kann in der Spitze wie in der Breite starke Leistungen vorweisen. Wir freuen uns nach den Corona-bedingten Ausfällen der letzten Veranstaltungen nun auf spannende und faire Wettkämpfe.“

Neben deutschen Athlet*innen, die erstmals auf großer internationaler Bühne starten, sind auch einige Aktive vertreten, die bereits bei den FISU Games 2019 in Neapel (damals Universiade) oder bei Welt- und Europameisterschaften Erfolge feiern konnten. Insbesondere in der Leichtathletik, im Rudern, im Schwimmen und in den Kampfsportarten ist das deutsche Team sehr gut und umfangreich aufgestellt. Bei dem zu erwartenden internationalen Spitzenniveau bleibt abzuwarten, ob neben sehr guten Leistungen auch Top-Platzierungen erreicht werden.

„In der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft stehen traditionell die Nachwuchskader im Vordergrund, die über die Teilnahme an den FISU Games Motivation für zukünftige Zielwettkämpfe wie Weltmeisterschaften und Olympische Spiele und diesmal auch für die Teilnahme an den FISU World University Games 2025 an Rhein und Ruhr schöpfen sollen“, so Hütsch.

Die sportliche Wertigkeit der FISU World University Games ist als größte Multisportveranstaltung nach den Olympischen und Paralympischen Spielen unbenommen. Das lokale Organisationskomitee rechnet mit 10.000 Teilnehmenden aus etwa 150 Nationen. Neben dem spitzensportlichen Vergleich stehen die interkulturelle Kommunikation und der studentische Austausch im Zentrum des Events.

Vertreter*innen aus dem Bundesministerium des Innern und für Heimat, den Kommunen sowie des Organisationskomitees der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games werden sich in Chengdu ein detailliertes Bild des Multisportevents machen, mit dem deutschen Team mitfiebern und die Aktiven unterstützen.

Bei der Abschlussfeier am 8. August fällt der symbolische Startschuss für die Spiele an Rhein und Ruhr: Mahmut Özdemir, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat, wird im Rahmen der protokollarischen Zeremonie die FISU-Flagge in Empfang nehmen. Einen ersten Vorgeschmack auf die deutsche Edition der Veranstaltung erhalten die internationalen Teilnehmenden beim anschließenden Showact, der unter dem Motto „Rhine-Ruhr 2025 - Leidenschaftlich verbunden durch Feuer und Wasser“ steht und von der transformativen Kraft des Sports, der Begegnung und der Region erzählt.

Die aktuelle Nominierungsliste finden Sie [hier](#).

Bitte beachten Sie, dass in den Sportarten Volleyball und Wasserball die Teamgröße nach den letzten Sichtungslehrgängen reduziert wird.

Special Olympics World Games Berlin 2023 übertreffen alle Erwartungen

„Doppel-Wumms für Inklusion“

(DOSB-PRESSE) Alle waren sich einig über die Bewertung der Special Olympics World Games Berlin 2023: Es war eine überwältigende und wegweisende Veranstaltung. Alle Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern deutlich übertroffen: Insgesamt 330.000 Menschen besuchten die Weltspiele, die Wahrnehmung in Fernsehen und allen anderen Medien war überragend. Die Athlet*innen waren völlig begeistert und genossen durchweg die großartige Stimmung an den acht Wettbewerbsorten in und um Berlin.

Dies wurde noch einmal deutlich bei der Abschluss-Pressekonferenz der Weltspiele, die am Sonntagabend mit der Abschlussfeier am Brandenburger Tor zu Ende gingen. „Dies waren meine ersten Weltspiele überhaupt. Ich hatte die Chance, so viele Dinge zu tun. Ich möchte nicht, dass es zu Ende geht! Das Maskottchen war 'Unity' - die Vereinigung von Ländern auf der ganzen Welt, und Berlin hat das perfekt gemacht, und das nächste Gastgeberland sollte das auch tun,“ sagte Hanna Atkinson, Botschafterin von Special Olympics. Der deutsche Freiwasserschwimmer Leo Heckel, der zwei Silbermedaillen gewann, war ebenfalls sehr begeistert. „Ich fand es ganz toll bei den Weltspielen“, sagte er. „Und erfolgreich war ich auch, mit zwei Silbermedaillen. Mein Highlight war das Unified Rennen mit meinem Partner Adrian. Wir haben zwar gegen die Engländer verloren, aber mit Ehre. Und Silber ist super“.

Lobende Worte gab es auch von Mary Davis, CEO von Special Olympics International. „Diese Spiele werden in den kommenden Jahren als die 'Happy Games' bekannt sein - alle sind zusammengekommen, um die Botschaft der Inklusion zu verbreiten“, sagte Davis. „Berlin hat die Mauern der Trennung und Ausgrenzung niedergerissen und durch die Kraft des Sports bei diesen Spielen Brücken der Inklusion gebaut. Wir können so viele Premieren feiern - 48 Prozent weibliche Teilnehmende, mehr Unterzeichnungen mit internationalen Sportverbänden als je zuvor. Wir haben das größte Jugendtreffen in der Geschichte von Special Olympics abgehalten mit mehr als 100 Jugendleiter*innen aus der ganzen Welt. Zum ersten Mal wurde eine weibliche Vorsitzende des Globalen Athletenkongresses gewählt. Gemeinsam sind wir wirklich unschlagbar!“

Tief beeindruckt zeigte sich auch Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat. „Die Special Olympics waren ein voller Erfolg, weil sie ein Doppel-Wumms für Inklusion waren. In den letzten neun Tagen haben uns die Athletinnen und Athleten gezeigt, wie Inklusion funktioniert. Sie haben uns mit ihrem Einsatz und ihrer Begeisterung angesteckt. Uns allen ist klarer geworden, was sie jeden Tag bewältigen, um dahinzukommen, wo sie jetzt sind. Die Special Olympics World Games geben uns den Mut, uns noch stärker für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen. Die Spiele haben gezeigt, dass Inklusion funktioniert und zum Wohl der gesamten Gesellschaft ist. Die Special Olympics haben viele tausend Menschen mit und ohne Behinderung bei den Wettkämpfen und dem tollen Rahmenprogramm zusammengebracht: Das sollte Ansporn für uns alle sein, hier besser zu werden,“ sagte Seifert. „Ich bedanke mich im Namen der Bundesregierung bei allen, die ihren Teil zum Erfolg des bislang größten inklusiven Sportevents in Deutschland beigetragen haben: bei den Athletinnen und Athleten, den vielen tausend Volunteers, dem Organisationskomitee, den vielen Helferinnen und Helfern hinter den Kulissen und bei allen, die sich für eine inklusivere Gesellschaft einsetzen. Die Special Olympics haben wieder einmal gezeigt, dass Deutschland eine Sportnation ist. Die Spiele haben schon jetzt dazu beigetragen, dass Sportgroßveranstaltungen in Deutschland künftig inklusiver werden. So soll es beispielsweise auch bei der Fußball-Europameisterschaft im kommenden Jahr ‘Volunteer Tandems’ geben, bei denen Freiwillige mit und ohne Behinderung mit anpacken.“

Über die neun Wettbewerbstage hat sich gezeigt, wie fröhlich, lebendig und bunt die deutsche Hauptstadt ist. Und wie begeisterungsfähig und offen die Berliner*innen sind. Sie haben die Weltspiele nicht nur angenommen, sondern sie gelebt und an allen Ecken und Enden unterstützt. Nicola Böcker-Giannini, Staatssekretärin Berlin Inneres und Sport, war stolz auf ihre Stadt: „Die Bilder, die Erlebnisse, die Menschen - all das hat Lust auf mehr gemacht. Ich freue mich, dass die Berlinerinnen und Berliner das wertgeschätzt haben und zu den Wettbewerben und Veranstaltungen gekommen sind. Sie hatten das große Glück, in den Genuss dieser Weltspiele zu kommen.“

Begeistert war auch Sven Albrecht, Chef des Organisationskomitees und Bundesgeschäftsführer von Special Olympics Deutschland (SOD), der die Woche über an allen Wettbewerbsstätten präsent war. „Wir sind zusammen über uns hinausgewachsen“, sagte Albrecht. „Wir haben es geschafft, den Athlet*innen hier eine ganz besondere Bühne zu bieten. Ich bin sehr glücklich über die großartige Resonanz hier in Berlin und ganz Deutschland. Ganz besonders wichtig ist uns, dass wir dank der einmaligen Medienallianz neue Standards in der Berichterstattung setzen konnten. Danken möchte ich noch einmal allen, die hier im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass den Athlet*innen ein entsprechendes Umfeld geboten wurde.“

Zu diesen Helfer*innen im Hintergrund gehört auch Birgit Müller, die stellvertretend für die 18.000 Volunteers an der Pressekonferenz teilnahm. „Ich finde es von der Idee her hier so toll. Inklusion so zu leben, das ist einfach fantastisch,“ sagte sie. Müller hat eine besondere Geschichte. Aufgrund eines Unfalls konnte sie nur eine sitzende Tätigkeit als Volunteer ausüben. Und so hat sie Gepäckstücke im Medienzentrum bewacht und dies mit einer anderen freiwilligen Tätigkeit verknüpft: Sie strickte die ganze Zeit über Socken für Obdachlose. „So konnte ich doppelt Gutes tun“, sagte sie.

Der Abschlusskommentar kam von Christiane Krajewski, Präsidentin Special Olympics Deutschland und Vorsitzende Weltspielekomitee. „Die Eröffnungsfeier hat mich wegen der Emotionalität und der fantastischen Auftritte schon zu Tränen gerührt. Das war ein Moment, von denen man nicht so viele im Leben hat“, sagte Krajewski, „und da hat sich nichts dran geändert. Es war eine ganz wunderbare Veranstaltung, das haben alle gespürt.“ Die SOD-Präsidentin dankte allen, von den Athletenvertreter*innen, Special Olympics International, der Bundesregierung, dem Land Berlin bis hin zum Organisationskomitee für einen tollen Job. Vor allem aber richtete sie den Blick nach vorne, ganz nach dem Motto „nach den Spielen ist vor den Spielen“. Drei Perspektiven sind ihr wichtig: „Zum einen die Perspektive der Athlet*innen. Ich wünsche mir, dass sie das, was sie hier empfunden haben, im weiteren sportlichen Leben und in der Gesellschaft weiter leben können. Die zweite Perspektive: Wir haben mit den Weltspielen Gutes hinbekommen, was auch auf andere Sportgroßveranstaltungen übertragen werden kann, zum Beispiel die Volunteer-Tandems, die Barrierefreiheit und die Medienallianz. Die dritte Perspektive aus Sicht von Special Olympics Deutschland: Dass die Entwicklung von #ZusammenInklusiv weitergeht“, sagte sie. „Wir wollen die größte Inklusionsbewegung Deutschlands in die Zukunft tragen. Dazu brauchen wir alle Beteiligten aus allen Bereichen.“

Rückblick auf die 24. Europäischen Betriebssportspiele

Deutschland in der Nationenwertung auf Platz 2

(DOSB-PRESSE) Die 24. Europäischen Betriebssportspiele (ECSG) fanden vom 14. bis 18. Juni 2023 in französischen Bordeaux statt. Der Präsident der EFCS, Didier Besseyre, konnte bei bestem Wetter 7.500 Teilnehmende aus 36 Ländern/Verbänden begrüßen. Insgesamt waren 41 Sportarten und -aktivitäten im Programm.

Neben den vielen sportlichen Aktivitäten gab es auch wieder etliche Veranstaltungen, Sitzungen und Treffen im Kreis der großen europäischen Familie. Die turnusmäßige Generalversammlung aller Verantwortlichen der Mitgliedsverbände der EFCS, das Treffen des Marketingmanagements u.a. mit DBSV-Vizepräsident Peter Römer, die Aktivitäten des Sportmanagements mit dem DBSV-Sportbeauftragten Wolfgang Großmann, die Sitzung des EFCS-Exekutivkomitees mit Uwe Tronnier sorgten für einen bunten Terminreigen, der mit einem gemeinsamen Abendessen am Freitagabend abgerundet wurde.

In der Abschlussveranstaltung wurden die besten Länder/Verbände und Firmen geehrt. In der Nationenwertung konnten 18 Verbände der insgesamt teilnehmenden 36 Länder Medaillen gewinnen.

Auf die Plätze 1 - 5 kamen:

1. Frankreich (FFSE) 197 Gold-, 190 Silber- und 193 Bronzemedailles
2. Deutschland (DBSV) 97 Gold-, 104 Silber- und 102 Bronzemedaille
3. Österreich (ÖBSV) 29 Gold-, 15 Silber- und 7 Bronzemedailles
4. Belgien (FROS) 23 Gold-, 27 Silber- und 19 Bronzemedailles

5. Italien (CSAIN) 11 Gold-, 6 Silber- und 5 Bronzemedailien

Uwe Tronnier, Präsident des Deutschen Betriebssportverbandes (DBSV) und EFCS-Vizepräsident, nahm unter großem Beifall der vielen anwesenden deutschen Teilnehmenden den Ehrenpreis der EFCS für den 2. Platz in der Nationenwertung entgegen. In einer kurzen Stellungnahme dankte er den rund 1.700 deutschen Aktiven und insbesondere den Gewinner*innen, die mit den von ihnen für Deutschland gewonnenen insgesamt 303 Medaillen maßgeblich für den großen Erfolg in der Nationenwertung verantwortlich waren.

Er nutzte die Gelegenheit, dem gesamten französischen Organisationsteam um Thomas Le Lann herzlich für eine sehr gut gelungene Veranstaltung in einer schönen und freundschaftlichen Atmosphäre zu danken. Dies spiegelt sich auch in vielen Aussagen aus dem Kreis der Teilnehmenden wider, wie z.B. „Wir freuen uns, dass wir viele alte Freundinnen und Freunde aus Europa wiedersehen“, „herrliche Atmosphäre in einer wunderschönen Stadt“, „eine unglaubliche Herzlichkeit unter den Teilnehmenden und den Volunteers“ oder „das ist gemeinsamer Betriebssport, für den es sich lohnt zu arbeiten.“

Die stimmungsvolle Abschlussfeier mit einem nach eigenen Worten glücklichen EFCS - Präsidenten endete wie immer mit der offiziellen Übergabe der EFCS - Fahne durch den Gastgeber an Calvia / Mallorca, den Ausrichter der 25. Europäischen Betriebssportspiele im Juni 2025.

Ergebnisse und Bilder können über die Internetseite www.ecsgbordeaux2023.fr und in den sozialen Medien u.a. unter www.facebook.com/ECSGDeutschland abgerufen werden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Projektaufruf für klimagerechte Sanierung von Sportstätten

Interessensbekundung endet Mitte September 2023

(DOSB-PRESSE) Der Projektaufruf für das Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ wurde am 19. Juni 2023 durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) veröffentlicht.

Insgesamt stehen bis 2028 400 Millionen Euro aus dem Wirtschaftsplan des Klima- und Transformationsfonds zur Verfügung. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der klimagerechten Sanierung, wobei Sportstätten und insbesondere Schwimmbäder im Fokus stehen. Essenziell für eine mögliche Förderung ist das wesentliche Absenken der Treibhausgasemissionen. Ebenso müssen die Sanierungsmaßnahmen ein Vorbild hinsichtlich ihrer Resilienz, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit sein. Bestandsgebäude sollten grundsätzlich erhalten bleiben, Ersatzneubauten sind nur in Ausnahmefällen förderfähig.

Grundsätzlich sind Städte und Gemeinden (Kommunen), in deren Gebiet sich das zu fördernde Projekt befindet, antragsberechtigt und dementsprechend Förderempfänger. Sportvereine sind zwar nicht direkt antragsberechtigt, können aber mit ihrer Kommune einen gemeinsamen Förderantrag stellen. Bei einem positiven Bescheid würde die Kommune die Förderung entsprechend weiterleiten. Daher empfehlen wir den Sportvereinen, sich mit ihren Kommunen in Verbindung zu setzen, um von diesem Projektaufruf profitieren zu können.

Das Förderverfahren ist in zwei Phasen untergliedert. In der ersten Phase muss eine Interessensbekundung über das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Zeitraum vom 30. Juni 2023 bis 15. September 2023 erfolgen. Hierfür muss eine erste Projektskizze online eingereicht werden. Bis zum 20. Oktober werden die für die Städtebauförderung zuständigen Landesressorts für eine Stellungnahme durch das BMWSB beteiligt. Voraussichtlich im November/Dezember 2023 erfolgt die Auswahl der Projekte, die für eine Förderung vorgesehen sind. Diese Projekte müssen in der zweiten Phase einen Zuwendungsantrag stellen und bis 2028 umgesetzt werden.

Die Zuwendungen werden als Anteilsfinanzierung als nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt. Die Projekte müssen von den Kommunen bzw. Ländern oder Landkreisen mitfinanziert werden. Der Bund beteiligt sich bis maximal 45 % - bei Kommunen in Haushaltsnotlage bis zu 75 % - der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Der aufzubringende kommunale Anteil liegt dann bei mindestens 55 % bzw. 25 % bei Kommunen in Haushaltsnotlage.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie einerseits in den [FAQ](#) sowie im [Projektaufruf „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“](#) sowie auf der [Homepage des DOSB](#) und bei Christian Siegel (siegel@dosb.de) und Maike Weitzmann (weitzmann@dosb.de).

Informationsveranstaltung und Antragssprechstunde Erasmus+ Sport

Lernmobilität von Einzelpersonen im Breitensport

(DOSB-PRESSE) Das Förderprogramm Erasmus+ Sport bietet haupt- und ehrenamtlichen Personen jeden Alters aus Organisationen des Breitensports die Möglichkeit, durch einen Auslandsaufenthalt ihre Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern und neue Fähigkeiten und Methoden zu erwerben.

Das Förderformat soll damit zur Weiterentwicklung, zum Kapazitätsaufbau und zum Wissenstransfer in den beteiligten Organisationen beitragen, die gemeinsamen europäischen Werte über sportlichen Austausch fördern sowie internationale Zusammenarbeit im Breitensport anregen.

Als Nationale Agentur für Erasmus+ Sport bietet JUGEND für Europa Beratungen und Informationen für Interessierte. Sie laden daher zu digitalen Informationsveranstaltungen und Antragssprechstunden zum neuen Förderprogramm Erasmus+ Sport (Leitaktion 1), Lernmobilität von Einzelpersonen im Breitensport, ein. Im Rahmen der Informationsveranstaltungen wird die neue Leitaktion 1 mit ihren Fördermöglichkeiten vorgestellt. Neben möglichen inhaltlichen Schwerpunkten wird es um die förderfähigen Kosten und die Rahmenbedingungen der Projektumsetzung gehen. Wir erläutern, wie die Antragstellung funktioniert und was notwendig ist, um erfolgreich einen Projektantrag zu stellen. Darüber hinaus beantworten wir gerne Ihre Fragen zum neuen Förderformat und zu Ihren Ideen für mögliche Projekte.

Die Informationsveranstaltungen werden online über Zoom durchgeführt und finden an folgenden Terminen statt:

Donnerstag, den 6. Juli 2023 von 14.00 bis 15.30 Uhr, Anmeldung: [hier](#).

Montag, den 10. Juli 2023 von 10.30 bis 12.00 Uhr, Anmeldung: [hier](#).

Die Zugangsdaten für die Online-Veranstaltungen erhalten Sie nach der Anmeldung per E-Mail.

Alle weitere Informationen sind auf der Website [Erasmus+ Sport](#) zu finden.

Neue dsj Arbeitshilfen veröffentlicht

Publikationen zur Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt im Sport (DOSB-PRESSE) Im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „[Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen](#)“ hat die dsj gemeinsam mit der Abteilung Gesundheit und Sozialpsychologie des Psychologischen Instituts der Deutschen Sporthochschule Köln zwei Arbeitsmaterialien zur praktischen Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt im Sport entwickelt:

Handlungsleitfaden zum Umgang mit dem erweiterten Führungszeugnis

Der bisher von der dsj zur Verfügung gestellte „Orientierungsrahmen zur Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse bei ehren- und nebenamtlich Tätigen im Sportverein“ aus dem Jahr 2012 wurde aktualisiert und erweitert. Ziel des Handlungsleitfadens ist es, den Verantwortlichen in den Sportvereinen und -verbänden eine Orientierung zum Umgang und zur Umsetzung der Einsichtnahme in das „erweiterte Führungszeugnis“ zu geben.

Neben allen wichtigen Informationen enthält die Broschüre ebenfalls ein anschauliches Prüfschema für die Einsichtnahme, zahlreiche Beispiele und Mustervorlagen sowie eine Sammlung häufiger Fragen & Antworten aus der Praxis.

Die Broschüre sowie alle Mustervorlagen als Word-Dateien sind unter „Umgang mit dem erweiterten Führungszeugnis“ im [Downloadbereich für Arbeitshilfen und Materialien](#) der dsj-Website, im [Publikationsshop](#) der dsj sowie im [Online-Informationsbereich](#) des oben genannten Projekts unter der Rubrik „Schutzkonzepte in speziellen Ehrenamtsbereichen“ zu finden.

Fragebogen zur Evaluation des Wohlbefindens für unter 14-jährige Teilnehmende

Bei verbands- oder vereinseigenen Maßnahmen oder Veranstaltungen (z. B. Ferienfreizeiten, Jugend- oder Trainingslager) helfen anonymisierte Evaluationen dabei, das Wohlbefinden der Teilnehmenden während einer Maßnahme zu erfassen.

Seit 2018 steht bereits ein Musterfragebogen zur Evaluation des Wohlbefindens von Teilnehmenden ab 14 Jahre zur Verfügung. Durch die Rückmeldungen von Ansprechpersonen im Themenfeld konnte der Bedarf nach einem Musterfragebogen für unter 14-Jährige festgestellt werden, der nun ebenfalls zur Verfügung steht. Für beide Musterfragebögen gibt es eine passende Erläuterung zur Anwendung.

Die Fragebögen stehen als Word-Dateien unter „Beschwerdemanagement“ im [Downloadbereich für Arbeitshilfen und Materialien](#) der dsj-Website oder im [Online-Informationsbereich](#) des oben genannten Projekts unter der Rubrik „Weiterführende Links & Materialien zum Kinderschutz“ zur Verfügung.

Neue MOVE Aktionspakete bestellbar

Kostenlose Angebote mit Sportmaterialien für Vereine

(DOSB-PRESSE) Für Aktionstage im Sportverein, wie Spielfeste, offene Bewegungsangebote oder Tage der offenen Tür stehen im Rahmen der MOVE FOR HEALTH Kampagne 1.000 kostenfreie Aktionspakete mit Spiel- und Sportmaterialien zur Verfügung. Passend zum Thema Mentale Gesundheit enthält das Paket eine Spielesammlung mit Expert*innentipps und Beispielen für die beiliegenden Geräte.

Enthalten sind diesmal: ein Balancekreisel, ein Balltragestab, ein PU-Softball, ein Massageball Ø 8 cm & Ø 10 cm, Widerstandsbänder leicht & mittel, Bewegungsspiel Moves, ein Cornhole-Set, ein Fang-Netzspiel, ein BIO-Gymnastikball, Augenbinden und ein 6er-Set Glockenball.

Alle Informationen zu den Inhalten, zu Bestellvoraussetzungen und das Bestellformular gibt es auf move-sport.de. Aktionspakete können bereits auf [bestellt](#) werden. Der Versand der Pakete erfolgt ab Anfang Juli.

Ruder-Aktionstag: Wir sitzen alle in einem Boot

Rudern für junge Menschen mit körperlichen oder visuellen Einschränkungen

(DOSB-PRESSE) Ein gemeinsames Schnuppertraining unter professioneller Anleitung bieten der Breisacher Ruderverein, der Deutsche Ruderverband und der Badische sowie Deutsche Behindertensportverband an. Sie beraten und unterstützen Menschen mit Behinderungen im Anschluss an das Training bei der Vereinssuche. Der Ruder-Aktionstag wird organisiert von Marc Lembeck, Event-Inklusionsmanager im Sport mit Vizetitel im Para-Mixed-Vierer bei den Europameisterschaften.

Für alle, die Sport in der Natur lieben und neugierig darauf sind, eine Sportart auf dem Wasser auszuprobieren, ist der Ruder-Sportaktionstag in Breisach am Rhein genau das Richtige. Rudern ist ein Teamsport mit allen Sinnen. Es ist wichtig, aufeinander zu hören, denn mit einem gemeinsamen Rhythmus kommt die Mannschaft in Bewegung und kann Geschwindigkeit erleben.

Der Aktionstag wendet sich an Menschen mit körperlichen und/oder visuellen Einschränkungen. Er findet am 5. August 2023 in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldeschluss ist am 7. Juli 2023. [Zur Anmeldung geht es hier](#). Die finale Bestätigung der Teilnahme wird per Mail verschickt.

Das erwartet die Teilnehmenden:

- theoretische Einblicke in die Sportart Para-Rudern
- ruderspezifisches Training an Land

- erste Erfahrungen im Boot auf dem Wasser
- allgemeine Informationen zum Para-Sport und Unterstützung bei der Vereinsvermittlung

und die Eltern:

- Informationsveranstaltung zum Thema Para-Sport /Para-Rudern
- Unterstützung bei der Vereinssuche für das Kind/Jugendliche

Für Fragen steht Fiona Burg gerne zur Verfügung. E-Mail: fiona.burg@bbsbaden.de; Telefon: 07221 - 3961815

In den Sommerferien kostenlos schwimmen lernen

Schwimm-Intensivkurse für Grund- und Sek-1-Schüler*innen in Berlin

(DOSB-PRESSE) Vom 17. Juli bis 25. August können Berliner Schulkinder wieder in kleinen Gruppen ihr Schwimmbzeichen nachholen. Anmeldungen nimmt die Sportjugend im Landessportbund Berlin ab Freitag, dem 23. Juni 2023, um 17.00 Uhr hier (www.schwimmkurse-sportjugend.de) entgegen. Alle Kurse sind kostenlos. Die Schwimmkurse werden von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert.

Das Angebot gilt für Grundschulkinder der 3. bis 6. Klasse und für Schüler*innen der Sekundarstufe I (7. bis 10. Klasse), die noch kein Jugendschwimmbzeichen in Bronze haben. Mit dem Bronzeabzeichen gelten Kinder als sichere Schwimmer*innen und können innerhalb von 15 Minuten 200 Meter am Stück schwimmen.

Sieben Schwimm- und Sportvereine und der Berliner Schwimm-Verband bieten Kurse (mit qualifizierten Schwimmtrainer*innen in sieben Hallenbädern an, darunter vertreten sind auch drei Hallenbäder für die Sek I. An zwei Standorten werden inklusive Kurse für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung angeboten (beides für Grundschule und Sek I). Insgesamt stehen über 3.000 Plätze zur Verfügung. In den Sommerferien gehen die Kurse über fünf Tage, Montag bis Freitag mit täglich 45 Minuten Unterricht.

Der Landessportbund Berlin und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hatten in den Osterferien 2023 gemeinsam mit dem Berliner Schwimm-Verband und Berliner Sportvereinen Schwimm-Intensivkurse für mehr als 1.100 Kinder organisiert, die knapp 360 Seepferdchen, 450 Bronze- und 140 Silberabzeichen abgelegt haben. Weitere Kurse sind für die Herbstferien geplant.

Faustball-WM im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen

SWR plant Liveübertragung des Endspiels

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten für alle Faustballer*innen und Faustball-Interessierten: Die Weltmeisterschaft vom 22. bis 29. Juli in Mannheim wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen übertragen. Alle Spiele der deutschen Mannschaft sind im kostenlosen Livestream auf swr.de sowie sportschau.de zu sehen. Ein Endspiel mit deutscher Beteiligung würde zudem live im

SWR-Fernsehen gezeigt. Darüber hinaus ist eine tägliche Berichterstattung im Morgen- und Mittagsmagazin von ARD und ZDF geplant.

„Der Vertrag mit der Sportrechte- und Marketing-Agentur SportA ist für den Faustballsport in Deutschland ein Meilenstein. Sollte die deutsche Mannschaft das Finale erreichen, würde erstmals ein Faustballspiel live im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gezeigt werden“, betont Sönke Spille. Der WM-Geschäftsführer freut sich über die umfangreiche Berichterstattung. „In Kombination mit den Livespielen auf den Internetplattformen des SWR und der Sportschau sowie der ergänzenden Berichterstattung während der gesamten WM-Woche haben wir eine grandiose Aufmerksamkeit für den Faustballsport. Ich möchte mich bei allen Beteiligten bedanken, die diese Übertragungen möglich machen.“

Titelverteidiger Deutschland startet am 22. Juli um 14.00 Uhr mit dem Spiel gegen Namibia ins WM-Turnier. Die weiteren Gruppengegner im Rhein-Neckar-Stadion sind die Schweiz (23. Juli, 19.00 Uhr) und Italien (24. Juli, 10.00 Uhr). Alle Spiele der WM werden mit englischem Kommentar auf Fistball.TV übertragen. Dazu finden aktuell Gespräche mit weiteren TV-Sendeanstalten in Europa, Asien und Südamerika statt. Sönke Spille: „Die Faustball-WM 2023 wird eine TV-Aufmerksamkeit wie nie zuvor erfahren.“ Neue Spielzeiten am Finaltag Die International Fistball Association (IFA) hat im Rahmen der TV-Verhandlungen die Spielzeiten für den Finaltag angepasst. Statt um 18.00 Uhr wird das Finale in der SAP Arena nun um 15.30 Uhr angepfiffen. Das hat auch Auswirkung auf die beiden Begegnungen zuvor. Beginn für das Spiel um Platz 5 ist um 11.00 Uhr, das Bronze-Match startet um 13.00 Uhr.

Das Finale der Faustball-WM hautnah miterleben: Ab sofort sind Tagestickets für die SAP Arena erhältlich. Über 21.000 Karten sind für die gesamte WM-Woche vom 22. bis 29. Juli bislang vergriffen. Mit dem Start der nächsten Verkaufsphase besteht nun die Möglichkeit, Einzel-Tickets für die Halbfinals, Platzierungsspiele und das Finale in der SAP Arena für den 28. und 29. Juli (Freitag und Samstag) in der SAP Arena zu erwerben. WM-Geschäftsführer Sönke Spille blickt mit großer Vorfreude auf das Final-Wochenende und den besonderen Spielort: „Die Faustball-WM in der SAP Arena wird eine einmalige Kulisse bieten, die es so noch nie gegeben hat.

Bereits ohne Zuschauer ist es eine Gänsehaut-Atmosphäre, in der Arena zu stehen. Wenn man sich jetzt noch vorstellt, dass sich hier am 28. und 29. Juli die vielen Faustball-Fans und sportbegeisterten Zuschauer auf den Rängen befinden und für eine gigantische Atmosphäre sorgen werden, kann ich es eigentlich gar nicht mehr abwarten, dass es endlich losgeht.“

Erstmals in der Geschichte wird eine Finalphase einer Weltmeisterschaft indoor auf Naturrasen gespielt. In nur zwei Tagen wird die SAP Arena dafür in einen Faustball-Tempel verwandelt, der einzigartig ist.

Daniel Hopp, Geschäftsführer der SAP Arena: „Wir erwarten die Faustball-WM mit großer Spannung und freuen uns, das Veranstaltungsportfolio der SAP Arena mit diesem hochkarätigen Sportevent um ein neues Format erweitern zu können.“ Tickets sind erhältlich über die WM-Webseite: tickets.faustballwm.de.

BISp publiziert Positionspapier zum Blood-Flow-Restriction Training

Fundierte und belastbare Wissensgrundlage für Forschung und Praxis

(DOSB-PRESSE) Als Orientierungshilfe für potenzielle Antragssteller*innen und darüber hinaus für die Wissenschaft und die Sportpraxis hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), gemeinsam mit Prof. Behringer (Goethe-Universität Frankfurt) und Dr. Franz (Universitätsklinikum Bonn), die Entwicklung eines wissenschaftlichen Positionspapiers zum BFR-Training im Leistungssport initiiert.

Das nun veröffentlichte „Positionspapier zum Blood-Flow-Restriction Training - Mechanismen, Effekte und Sicherheit des Blutflussrestriktionstrainings mit besonderem Fokus auf die Anwendung im Leistungssport“ wurde von einer großen Expertengruppe entwickelt und wird von 10 namhaften Standesorganisationen mitgetragen.

Das BFR-Training erfährt seit einigen Jahren ein gestiegenes wissenschaftliches und sportpraktisches Anwendungsinteresse im Leistungssport. Neben vielversprechenden wissenschaftlichen Belegen zur Wirksamkeit dieser Trainingsmethode sind jedoch auch Hinweise zu medizinischen Implikationen und Kontraindikationen aus der internationalen Forschungsliteratur herauszulesen. Hier sah und sieht das BISp Klärungsbedarf aus Verantwortung gegenüber den Akteuren, vor allem den Athlet*innen im Leistungssport, deren gesundheitliche Unversehrtheit unbedingt zu bewahren ist.

So entstand das Vorhaben, eine fundierte und belastbare Wissensgrundlage für die weitere Forschung und Praxisanwendung zu entwickeln. Als Ergebnis entstand aus einer großen Expertengruppe ein Positionspapier zum BFR Training, das als Orientierungsgrundlage für zukünftige Forschungsinitiativen genutzt werden kann.

In der Expertengruppe haben Personen mitgewirkt, die sich in ihrer wissenschaftlichen Karriere mit der BFR-Thematik im Sport auseinandergesetzt haben sowie Vertreterinnen und Vertreter von Standesorganisationen, die mitgezeichnet haben (in alphabetischer Reihenfolge): D-A-CH Vereinigung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie (DVSE),

- Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU),
- Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP),
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs),
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB),
- Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK),
- Gesellschaft für Arthroskopie und Gelenkchirurgie (AGA),
- Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS),
- Gesellschaft für Pädiatrische Sportmedizin (GPS),
- Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT).

[Das BFR-Positionspapier als Ebook](#)

World Dwarf Games 2023 an der Deutschen Sporthochschule Köln

Deutschland erstmals Gastgeber der Spiele für kleinwüchsige Athlet*innen

(DOSB-PRESSE) Im Sommer 2023 wird Köln zum Austragungsort eines einzigartigen, internationalen Sportevents: die World Dwarf Games (WDG), die Welt- Kleinwuchsspiele, werden vom 28. Juli bis 5. August auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule Köln ausgetragen. Die WDG sind weltweit das einzige Event, das hunderten Athlet*innen mit Kleinwuchs, Sport und Wettkämpfe „auf Augenhöhe“ ermöglicht.

Ihre Teilnahme zugesagt haben etwa 530 Sportler*innen aus 25 Ländern - viele aus Europa, aber auch aus den USA, Australien und Kanada reisen Gäste an. Hinzu kommt etwa die gleiche Zahl an Begleiter*innen, Volunteers und Funktionsträger*innen. Ausrichter ist der Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien (BKMF) e.V., Deutschlands und Europas größter Interessenverband für die Belange kleinwüchsiger Menschen.

Die World Dwarf Games finden zum achten Mal statt und sind das erste Mal nach 2009 wieder in Europa. Zum ersten Mal überhaupt ist Deutschland Gastgeber der Spiele. „Die WDG sind mehr als nur Sport. Unsere Sportler*innen haben die einzigartige Möglichkeit, sich auf Augenhöhe auf und auch neben dem Platz zu begegnen“, sagt Patricia Carl, Vorsitzende des BKMF e.V. - und weist damit darauf hin, dass neben den Wettkämpfen auch das Miteinander der Teilnehmer*innen eine wichtige Rolle bei den World Dwarf Games spielt.

„Die World Dwarf Games sind für viele der Einstieg in eine Community, die Ihnen Sport, Begegnung und Beratung bietet. Ich bin zum BKMF 2017 über meine Teilnahme an den Welt-Kleinwuchsspielen gekommen und gehöre jetzt zum Organisationsteam“, unterstreicht Mathilda Quantz, WDG-Teilnehmerin und stellv. Leiterin des Arbeitskreises Deutscher Kleinwuchs-Sport im BKMF.

Bei den Welt-Kleinwuchsspielen in Köln messen sich die Aktiven in Einzel- wie in Teamsportarten - von Leichtathletik über Fuß-, Basket- und Volleyball bis zu Schwimmen, Bogenschießen und Boccia. Je nach körperlichen Fähigkeiten, treten die Athlet*innen in unterschiedlichen Klassen gegeneinander an.

Das Gros der Wettkämpfe wird auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) durchgeführt, die ihre Sportstätten unentgeltlich zur Verfügung stellt. „Für unsere Hochschule sind die Förderung der Inklusion und Anerkennung der Diversität von Menschen zentrale Ziele, die sich zum Beispiel im aktuellen Hochschulentwicklungsplan manifestieren. Wir freuen uns sehr, dass wir den BKMF und die Sportler*innen in ihrer lebendigen Vielfalt hier auf dem Campus der Universität willkommen heißen können und versprechen uns viele Begegnungsräume für unsere Studierenden aber auch unsere Mitarbeitenden“, sagt Prorektor Prof. Dr. Thomas Abel vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Kölner Sportuniversität.

Breiten- wie Spitzensport

„Für mich war meine Teilnahme an den World Dwarf Games 2009 in Belfast ein unvergessliches Ereignis“, berichtet Mathias Mester, mehrfacher Weltmeister im Speerwerfen bei den World Para Athletics Championships und Botschafter des paralympischen Sports. „Es spielt eine wichtige

Rolle, dass sich hier kleine Menschen mit kleinen Menschen messen können und jeder, der Lust hat, mitmachen kann“, sagt der 36-Jährige, der die World Dwarf Games 2023 als Botschafter unterstützt.

Besuch der Spiele

Weil das Platzangebot in den Hallen der Sporthochschule begrenzt ist, kann Besucher*innen das Verfolgen der Wettkämpfe nicht garantiert werden. Da das Fußballturnier am 30. Juli. auf den Vorwiesen des RheinEnergieSTADIONS stattfindet, das Bogenschießen am 2. August auf dem Gelände des Kölner Klub für Bogensport e.V. und die Leichtathletik-Wettkämpfe am 3. August im NetCologne Stadion der Sporthochschule durchgeführt werden, ist ein Besuch an diesen Wettkampftagen möglich.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Internationaler Box-Verband IBA verliert Anerkennung

Vom IOC geforderten Bedingungen wurde nicht erfüllt

(DOSB-PRESSE) Die Session des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat dem Internationalen Box-Verband IBA auf Empfehlung der IOC-Exekutive und gemäß Regel 3.7 der Olympischen Charta die Anerkennung entzogen. Diese Entscheidung fiel auf der 140. IOC-Session, die am 22. Juni 2023 online stattfand.

Die Entscheidung stützt sich auf den „[Umfassenden Bericht des IOC über die Situation der IBA](#)“ vom 2. Juni 2023 (IOC Comprehensive Report on the Situation of the IBA), den die IOC-Exekutive am Mittwoch, 7. Juni 2023, erörtert und genehmigt hat. Der Bericht stellt fest, dass die IBA nicht die Bedingungen erfüllt hat, die das IOC in seiner der IBA am [9. Dezember 2021 mitgeteilten Entscheidung](#) für die Aufhebung der Aussetzung der Anerkennung der IBA festgelegt hat. Diese waren von der IBA damals nicht angefochten worden.

Als eine zusätzliche Konsequenz der Entscheidung, der IBA die Anerkennung zu entziehen, beschloss die IOC-Session, dass die IBA nicht das Box-Turnier bei den Olympischen Spielen Los Angeles 2028 organisieren wird.

Bei der Erarbeitung des „Umfassenden Berichts des IOC über die Situation der IBA“ war der IBA das Recht zur Anhörung eingeräumt worden und alle von ihr als relevant erachteten Informationen bereitzustellen. Die IBA-Antwort war allen IOC-Mitgliedern zusammen mit den Empfehlungen der IOC-Exekutive übersandt worden.

Außerdem folgte die IOC-Session im Interesse der Boxer*innen sowie des Boxsports der Empfehlung der IOC-Exekutive, das Boxen im Sportprogramm der Olympischen Spiele Paris 2024 zu belassen. Diese Empfehlung erfolgte in Übereinstimmung mit den von der IOC-Exekutive am 24. Juni 2022, am 8. September 2022 und am 6. Dezember 2022 mitgeteilten Entscheidungen.

Die IBA hatte bereits die Empfehlung der IOC-Exekutive vor dem Sportschiedsgericht CAS erfolglos angefochten. Da nun eine neue Möglichkeit für eine Klage vor dem CAS besteht, ist das IOC nicht in der Lage, die Situation weiter zu kommentieren.

Die Pressemitteilung des IOC finden Sie [hier](#). Im Zweifel gilt die englische Version.

IOC veröffentlicht Jahres- und Finanzbericht 2022

Unter dem Titel Solidarität und Frieden

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat in der vergangenen Woche seinen Jahresbericht 2022 inklusive seiner Finanzen veröffentlicht. Zuvor war dieser von den IOC-Mitgliedern auf der 140. IOC-Session, die online stattfand, genehmigt worden.

Neben einem Überblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres 2022 enthält der Bericht den geprüften und konsolidierten Jahresabschluss 2022 sowie die Regelungen zu den

Aufwandsentschädigungen für IOC-Mitglieder. Der konsolidierte Jahresabschluss wird nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) erstellt, auch wenn das IOC rechtlich nicht verpflichtet ist, diese höheren Standards einzuhalten.

Auch 2022 hat das IOC, das sich ausschließlich aus privaten Mitteln finanziert, 90 Prozent seiner ausschüttungsfähigen Einnahmen zur Unterstützung der Organisation der Olympischen Spiele, der weltweiten Förderung der Athlet*innen sowie des Sports auf allen Ebenen sowie der Verbreitung der Olympischen Werte verwendet.

Zwei Milliarden US-Dollar wurden zur Unterstützung der Olympischen Bewegung durch direkte IOC-Beiträge sowie verschiedene IOC-Aktivitäten, -Projekte und -Programme bereitgestellt, die die Organisation der Olympischen Spiele unterstützen und die weltweite Entwicklung des Sports und der Olympischen Bewegung fördern.

Der IOC-Jahresbericht 2022 ist [online](#) verfügbar.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Fackellauf Paris 2024

Olympisches Feuer wird am 16. April 2024 im antiken Olympia entzündet

(DOSB-PRESSE) Der Fackellauf der Olympischen Spiele Paris 2024 wird am 8. Mai 2024 in Marseille beginnen, 68 Tage lang dauern und durch 65 Territorien führen. Entzündet wird das Olympische Feuer am 16. April 2024 im antiken Olympia und anschließend von Athen mit dem Dreimaster Belem nach Marseille gebracht. Diese Pläne stellte das Organisationskomitee Paris 2024 in der vergangenen Woche vor.

Daten und Fakten des Olympischen Fackellaufs:

- 16. April 2024: Olympische Flamme wird im antiken Olympia in Griechenland entzündet
- 8. Mai 2024: Ankunft der Olympischen Flamme in Marseille
- 68 Tage Olympischer Fackellauf durch französische Regionen
- 65 Territorien, die am Olympischen Fackellauf teilnehmen, fünf Überseegebiete eingenommen (Guadeloupe, Französisch-Guayana, Martinique, Französisch-Polynesien und Réunion)
- Mehr als 400 Städte werden durchquert, darunter 65 Etappenorte (werden noch bekannt gegeben)
- 10.000 Fackelträger/-innen insgesamt
- 3.000 Fackelträger/-innen nehmen an Teamläufen teil
- 26. Juli 2024: Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Paris 2024
- 200 Meter: die durchschnittliche Distanz, welche die Olympischen Fackelträger jeweils zurücklegen.

Am 1. Juni begann das Auswahlverfahren der Staffelläufer. Die Mitglieder des Clubs Paris 2024 können einen Gleichaltrigen nominieren, der die Auswahlkriterien erfüllt. 500 von ihnen werden das Glück haben, die kostbare Fackel zu tragen. Wie das funktioniert, steht auf der [Webseite von Paris 2024](#).

Die Partner Les Banques Populaires, les Caisses d'épargne und Coca-Cola haben ihre Auswahlverfahren ebenfalls begonnen. Sie werden bis Anfang 2024 andauern, wenn die Namen der Auserwählten bekannt gegeben werden.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Erste „Olympic Esports Week“

Spannende Live-Wettbewerbe und historische Premieren in Singapur

(DOSB-PRESSE) Die erste „Olympic Esports Week“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist nach dreitägigen Live-Finals der „Olympic Esports Series“ und Esports-Demonstrations-Wettbewerben in Singapur zu Ende gegeben. 20.000 Zuschauer waren gekommen, um mitzuerleben, wie die erste „Olympic Esports Week“ Brücken zwischen der Welt des physischen Sports und der Welt des virtuellen Sports geschlagen hat.

In Zusammenarbeit mit Singapurs Ministerium für Kultur, Gemeinschaft Jugend und Sport und dem NOK von Singapur (SNOC) begrüßte das IOC die Welt zu diesem historischen Ereignis in Singapur. Die „Olympic Esports Week“ war ein Meilenstein, der den nächsten Schritt in der Förderung des virtuellen Sports innerhalb der Olympischen Bewegung markiert und die Verbindung der Olympischen Bewegung zur Gaming-Community weiter stärkt.

Höhepunkt waren die spannenden Live-Finals der „Olympic Esports Series“, die in Zusammenarbeit mit internationalen Sportverbänden und Spiele-Herstellern entwickelt worden waren. Mehr als 130 Spieler aus allen Teilen der Welt hatten sich dafür qualifiziert, nachdem seit März 500.000 Spieler an den Qualifikations-Wettbewerben teilgenommen hatten. Diese fanden online statt. Die Finalisten kämpften nun in Singapur in zehn gemischt-geschlechtlichen Kategorien um die Gold-, Silber- und Bronzetrophäen der „Olympic Esports Series 2023“.

Die strikte Anwendung der IOC-Empfehlungen in Bezug auf individuelle, neutrale Athleten ermöglichte es Spielern aus der Ukraine und Spielern mit russischem Pass friedlich miteinander die Wettkämpfe zu bestreiten.

Die „Olympic Esports Series 2023“ begann im März, als sowohl Profi- als auch Amateurspieler aus der ganzen Welt eingeladen worden waren, an der zweiten Ausgabe des virtuellen Sportwettbewerbs teilzunehmen, der in Zusammenarbeit mit verschiedenen internationalen Sportverbänden und Spieleherstellern entwickelt worden ist. Aufbauend auf dem Erfolg der „Olympic Virtual Series“ im Jahr 2021 verdoppelte sich die Zahl der Wettbewerbe im Jahr 2023.

Neben den Finals der „Olympic Esports Series“ fanden bei der „Olympic Esports Week“ auch eine Reihe von Demonstrationswettkämpfen statt, bei denen die Fans die Möglichkeit hatten, einige der weltbesten Esports-Spieler und -Teams zu beobachten. Die Gewinner waren: Team Williams Resolve (Frauen) und Karmine Corp (Männer) in Rocket League, Team Oceania in

Duathlon, Antonin Landrea (11FR_Anto) in Virtual Table Tennis und Thum Homchuen (MindRPG) in Street Fighter.

Die Olympic Esports Week wurde von den weltweiten Olympia-Partnern, darunter Alibaba und Samsung, unterstützt. Sie wurde live auf www.olympics.com übertragen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Olympischer Orden an WHO-Generaldirektor Dr. Tedros Ghebreyesus

WHO erhält „Olympic Cup 2021“

(DOSB-PRESSE) Der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Dr. Tedros Ghebreyesus, ist in der vergangenen Woche von IOC-Präsident Thomas Bach mit dem Olympischen Orden ausgezeichnet worden. Die Verleihungszeremonie fand im Olympischen Haus in Lausanne statt, dem Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Gleichzeitig zeichnete das IOC die WHO als Organisation mit dem „Olympic Cup 2021“ aus.

Als Chef der WHO spielte Dr. Tedros Ghebreyesus eine zentrale Rolle bei der Organisation der Olympischen Spiele Tokio 2020 und ist zudem ein großer Unterstützer des 2020 unterzeichneten Kooperationsabkommen zwischen dem IOC und der WHO.

Die Zusammenarbeit hat zu einer Reihe gemeinsamer Initiativen und Programme für gesündere Gemeinschaften durch Sport geführt, zuletzt die [Let's-Move-Kampagne zum diesjährigen „Olympic Day“](#). Die Let's-Move-Kampagne macht auf die Vorteile von mehr Bewegung aufmerksam und trägt zur Olympism365-Strategie des IOC bei, die unter anderem darauf abzielt, den Zugang zu Sportmöglichkeiten zu verbessern und die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Vorteile von körperlicher Betätigung überall in der Welt zu vermitteln.

Mit Blick auf die beispiellose Herausforderung der Organisation von Tokio 2020, den ersten wegen der COVID-19-Pandemie verschobenen Olympischen Spielen in der Geschichte, bezeichnete IOC-Präsident Thomas Bach die persönliche Unterstützung und Beratung durch Dr. Tedros als entscheidend: „Ihr Rat war für uns bei der Entwicklung der umfassenden Gegenmaßnahmen von entscheidender Bedeutung. Ihr Fachwissen und Ihre klugen Ratschläge führten zu den so genannten ‚Playbooks‘, in denen die spezifischen Gegenmaßnahmen im Detail beschrieben worden sind.“

Während der Veranstaltung wurde die WHO auch mit dem „Olympic Cup 2021“ geehrt. Mit der Auszeichnung würdigt das IOC den herausragenden Beitrag der WHO zum Erfolg der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020.

Der „Olympic Cup“ ist die höchste Auszeichnung für eine Organisation, die sich nachweislich für die Förderung der Ideale der Olympischen Bewegung einsetzt. Er wurde 1906 vom Gründer des IOC, Pierre de Coubertin, eingeführt.

Das IOC und die WHO pflegen seit 1984 eine langjährige Partnerschaft, die zu zahlreichen gemeinsamen Initiativen zur Bekämpfung körperlicher Inaktivität durch Sport geführt hat. [Im Mai 2020 unterzeichneten die beiden Organisationen ein neues Kooperationsabkommen](#), mit dem sie

ihr gemeinsames Engagement für die Förderung eines gesunden Lebensstils, einschließlich körperlicher Aktivität, Sport und aktiver Freizeitgestaltung, als Mittel zur Förderung der Gesundheit auf der ganzen Welt bekräftigen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Olympische Winterspiele Milano Cortina 2026

Vier geänderte Wettkampfformate

Für die Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 sind vier Wettkampfformate auf Vorschlag des Ski- und Snowboard-Weltverbandes FIS und anschließender Empfehlung der Olympischen Programmkommission geändert worden. Diesen Entschluss fasste die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) bei ihrer jüngsten Sitzung in Lausanne.

Die betroffenen Events sind:

- Kombination im Ski Alpin: Der Einzelwettbewerb in der Kombination im Ski Alpin wird zu einem Mannschaftswettbewerb. Zwei Athleten desselben Geschlechts aus demselben Nationalen Olympischen Komitee (NOK) werden gemeinsam antreten. Das Wettkampfformat besteht aus einer Abfahrt und einem Slalomlauf. Ein Athlet / eine Athletin jedes Teams tritt in der Abfahrt an, der Partner / die Partnerin im Slalom. Das Ergebnis wird auf der Grundlage der Gesamtzeiten der beiden erstellt.
- Nordische Kombination der Männer: Der Team-Wettbewerb im Gundersen von der Großschanze/4x5 km (vier Athleten) wird zum Team-Sprint von der Großschanze/2x7,5 km (zwei Athleten). Diese Veranstaltung wird aus Teams mit zwei Athleten desselben Geschlechts und desselben Nationalen Olympischen Komitees (NOK) bestehen - statt wie bisher aus vier. Jeder Athlet hat einen Sprung von der Großschanze. Die beiden Athleten wechseln sich dann ab und laufen jeweils fünfmal eine 1,5 km lange Schleife (7,5 km statt bisher 5 km).
- Teamwettbewerb im Skispringen der Männer: Der Teamwettbewerb bestehend aus vier Athleten wird zum Männer-Superteam-Wettbewerb mit nur noch zwei Athleten desselben Geschlechts und desselben Nationalen Olympischen Komitees (NOK). Das Wettkampfformat umfasst drei Runden: In der ersten Runde sind alle Teams startberechtigt. Die besten zwölf Teams ziehen in die zweite Runde ein, die besten acht in die dritte Runde. Zur Berechnung des Ergebnisses werden die Punkte der Athleten einer Mannschaft zusammengezählt.
- Skilanglauf: Angleichung aller Wettkampfdistanzen im Skilanglauf für Männer und Frauen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Ich, Nikolai Prodöhl

Bei den Special Olympics World Games Berlin 2023 war auch eine inklusive Redaktion im Pressezentrum an der Berliner Messe im Einsatz. 41 inklusive Redakteur*innen mit geistigen Beeinträchtigungen recherchierten und schrieben Artikel. Wir veröffentlichen hier den Text von Nikolai Prodöhl aus Hamburg:

Mit einem Headset sitze ich bei den Reportern im Berliner Olympiastadion. Berlin, 17. Juni 2023 abends, die Eröffnungsfeier der Special Olympics fängt an. Die Nationen marschieren im Stadion ein, die Fahnen werden geschwenkt. Zusammen mit den Fernsehsender Sky Deutschland Sport Reporter Frank Dammann darf ich die Eröffnungsfeier kommentieren.

Ich bin Nikolai Prodöhl und wohne in Hamburg. Als Kommentator bei der Eröffnungsfeier habe ich über die Atmosphäre im Stadion und über mich als Reporter mit einer Behinderung erzählt. Für mich war es etwas Besonderes, für einen Fernsehsender sprechen zu dürfen, obwohl ich seit zehn Jahren ehrenamtlich als Journalist tätig bin. Wichtig finde ich, dass man auch Menschen mit Behinderung in der Berichterstattung zu Wort kommen lässt. Im Journalismus ist es wertvoll und interessant, wenn es verschiedene Perspektiven gibt. Menschen mit Behinderung kommen in den Medien nur sehr selten vor, obwohl etwa zehn Millionen Menschen mit Behinderung in Deutschland leben. Das sind ungefähr 13 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Um mehr Sichtbarkeit für Menschen mit geistiger Behinderung zu erreichen, hat Eunice Kennedy-Shriver, die Schwester des ehemaligen US-Präsidenten John F. Kennedy, 1968 die Special Olympics ins Leben gerufen. Die Special Olympics Weltspiele sind die größte Sportveranstaltung für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die Spiele finden alle vier Jahre im Wechsel als Winter- und Sommerspiele statt. Im Vergleich zu den Paralympics, wo die Sportler*innen eher Menschen mit einer körperlichen Behinderung sind, geht es bei den Special Olympics nicht um ein Gegeneinander, sondern darum, gemeinsam Sport zu treiben. Die Sportler machen Sport in ihrer Freizeit. Die 16. Weltspiele in Berlin sind mit 26 Sportarten das größte Sportevent seit den Olympischen Spielen 1972 in München.

Für mich als Reporter ist es etwas Besonderes, bei diesen Weltspielen dabei zu sein. Im Alltag arbeite ich seit 15 Jahren in einer Gärtnerei für Menschen mit Behinderung. Die Gärtnerei ist ein geschützter Arbeitsplatz und wir können dort ohne Druck arbeiten. Wir werden dort gefördert statt rausgeschmissen. Ich arbeite dort, weil ich nicht so schnell arbeiten kann und keinen Stress abkann. Wenn ich Stress habe, fühle ich mich unwohl.

In der Werkstatt bekomme ich ein Taschengeld von etwa 200 Euro im Monat und Grund-sicherung von circa 900 Euro. Zum Leben habe ich, nach der Bezahlung der Miete, knapp 600 Euro im Monat. Ich darf neben meiner Arbeit in der Gärtnerei nichts dazu verdienen, sonst wird mir das abgezogen. Eigentlich möchte ich nicht in einer Werkstatt arbeiten, sondern als Journalist, damit ich Artikel über Inklusion und Teilhabe schreiben und Interviews mit Experten führen kann.

Ich habe das journalistische Handwerk beim Bürgersender TIDE in Hamburg gelernt. In der TIDE Akademie - Journalistische Fortbildungen für Auszubildende, Praktikanten und Produzenten - habe ich gelernt, wie man Radiobeiträge schreibt, Interviews führt und eine Sendung produziert. Seit 2008 mache ich die Sendung Reporter Inklusiv. Dort berichte ich über Inklusion und Teilhabe. Ich habe schon Praktika im Hörfunk und Fernsehen gemacht. Einen echten Job als Journalist habe ich leider noch nicht gefunden. Obwohl ich seit 2021 auch beim inklusiven Medium andererseits in Wien arbeite. Erfahren habe ich davon, durch einen Zeitungsartikel. Ich habe angefragt, ob ich mitmachen darf. Am Anfang habe ich Podcasts produziert über Mut, Arbeit, und Umwelt. Ich schreibe dort auch Artikel und Newsletter. Für meine Arbeit bei andererseits würde ich Honorare erhalten. Weil die mir von der Sozialhilfe abgezogen werden würden, nehme ich das Geld nicht an.

Zurück zu Special Olympics. Wie mir der Sky-Moderator Martin Winkler sagt, haben die Medien-Unternehmen wirtschaftliche Ziele. Für inklusive Mitarbeiter müsste man eine Lösung finden, um das umgehen zu können. „Der Mehrwert ist definitiv da“, sagte er, weil wir andere Fähigkeiten haben, wie z. B. keine Angst, kritische Fragen zu stellen.

Die Redaktionen sind nicht auf mich mit meiner Lernbehinderung eingestellt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alles schnell gehen muss, weil es in den Redaktionen viel Zeitdruck gibt. Um als Journalist mit Behinderung zu arbeiten, brauche ich Unterstützung in der Recherche und Themenfindung und dabei, Interviews zu führen.

Nach meiner erfolgreichen Kommentierung der Eröffnungsfeier habe ich von Sky eine weitere Einladung bekommen, Special Hockey zu kommentieren. Darüber habe ich mich riesig gefreut. Mein Kindheitstraum ist in Erfüllung gegangen. Für meinen großen Auftritt habe ich mich gut vorbereitet. Ich habe über Special Hockey recherchiert, welche Regeln es dort gibt und was das Besondere daran ist.

Der Mitarbeiter von Special Olympics Deutschland Enrique Zaragoza hat mich begleitet und unterstützt. In der Redaktion haben wir uns Fragen überlegt für den Hockey Spieler Moritz Fürste, den ich im Studio zu den Special Olympics und zur Inklusion im Sport interviewen durfte. Ich war dort sehr aufgeregt, wie ich mich vor der Kamera präsentieren würde.

In einer Reporterkabine habe ich außerdem zusammen mit dem Sky-Kommentator Roland Evers das Gruppenspiel Deutschland gegen Spanien kommentiert. Ich habe ihn zu meinem Auftritt als Kommentator befragt. Er sagt mir, dass sie mich eingeladen haben, weil ich einer der wenigen Menschen mit Behinderung bin, die redaktionell arbeiten. Er sagt, am Anfang habe ich nervös gewirkt und dann habe ich mich gut eingefügt und gute Fragen gestellt. Er lobt mich, dass ich das Kommentieren im Studio gut gemacht habe. Ich soll so weiter machen und einen Schritt weiter gehen.

Als Journalist möchte ich noch viel lernen, weil ich noch besser werden möchte. Darum habe ich mich auf dem Weg gemacht, um den Moderator Martin Winkler zu meinem Auftritt zu befragen, was ich noch lernen kann. Er sagt mir, dass ich beim Interview nicht nur meine Fragen stellen muss, wie ich sie aufgeschrieben habe, sondern ich auch darauf reagieren muss, was der andere sagt. Die Art der Fragen würde sich dadurch verändern. Für mich als Reporter mit Behinderung brauche ich noch mehr Übung, um spontan zu sein.

Ich hoffe, dass die Special Olympics Weltspiele 2023 Barrieren abbauen und ich eine Stelle auf dem freien Arbeitsmarkt finden kann. Wenn ich einen festen Job hätte, würde ich gerne Artikel schreiben und Podcast produzieren. Aber noch stecke ich in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung fest.

Nikolai Prodöhl

Inklusion ist machbar!

Fachforum Inklusion befasste sich mit Inklusion im und durch Sport im DOSB

Beim jährlichen Fachforum Inklusion vom 22. bis 24. Juni 2023 in Berlin besuchten die Expert*innen für Inklusion aus den Mitgliedsorganisationen des DOSB auch die weltweit größte Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger (und Mehrfachbehinderung), die Special Olympics World Games. Insbesondere das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes sowie die Haltung bei den Wettkämpfen „Miteinander statt gegeneinander Sport treiben“ beeindruckte. Die World Games beweisen, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung mit großer Begeisterung am Sport aktiv teilhaben und andere begeistern können.

Zahlreiche unterschiedliche Möglichkeiten

Die Teilnehmenden des Fachforums Inklusion stellten bei einem Markt der Möglichkeiten gegenseitig ihre Arbeit mit insgesamt 16 Projekten vor. Dabei wurde deutlich, dass Inklusion in ihren Strukturen machbar ist, mehr noch: die Verbände wollen, dass Inklusion selbstverständlich wird. Das Spektrum reichte von mit dem Inklusionstaler ausgezeichneten Vereinen des DJK-Sportverbandes, dem inklusiven Fechtsport bei Makkabi, über die Aktivitäten verschiedener Spitzenverbände wie „Das Miteinander macht stark“ des Ju-Jutsu-Verbandes bis zu Special Olympics Deutschland mit dem Projekt #ZusammenInklusiv und dem Deutschen Behindertensportverband mit der „Sportwoche für alle 2023“ und der neuen Sportart Rollstuhl-Handball. Die Landessportbünde brachten das Strategiekonzept des LSB Berlin und den Masterplan Inklusion des LSB Niedersachsen ein, der LSB Schleswig-Holstein stellte den Eventtag „Sport und Engagement“, der Hamburger Sportbund seine Kampagne „Hamburgs Sport ist inklusiv“ und der LSB Nordrhein-Westfalen das Projekt „Inklusive Sporttasche“ mit Spielanleitungen und Wahrnehmungsutensilien wie Simulationsbrillen vor.

Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Auch mehrere Projekte der Event-Inklusionsmanager*innen im Sport (EVI-Projekt) der ersten Phase waren vor Ort. So berichteten Gernot Müschenborn über Inklusion im Motorsport, Lisa Otto über den Aufbau eines inklusiven Volunteerprogramms beim Berliner Fußball-Verband, Karl Felix Heinz über die Fußball-Inklusionstage der DFB-Stiftung Sepp Herberger und Ricardo Scheuerer über die von Deborah Sikander angebotene Online-Veranstaltungsreihe „Vielfalt im Gehörlosensport“. EVI-Projektleiterin Theresa Windorf und Projektreferentin Gisela Nüssler präsentierten ein Video über weitere EVI-Projekte, wie das Projekt von Snowboard Germany, dies gemeinsam mit dem anwesenden Event-Inklusionsmanager Ivan Osharov.

Strategie zur Umsetzung der Inklusion

Alle berieten gemeinsam, wie das Strategiekonzept des DOSB gemeinsam im nächsten Jahr umgesetzt werden kann. Die Themen Service und Kommunikation mit den Mitgliedsorganisationen, die Lobbyarbeit sowie die Barrierefreiheit standen dabei als wichtige Handlungsfelder im Mittelpunkt. Die Mitgliedsorganisationen diskutierten aktuelle Fragestellungen, von der Überführung von Projekten in die Regelarbeit, gute Austauschformate für eine noch bessere Kommunikation, Bildungsangebote im Bereich Inklusion bis hin zur Gewinnung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für die Arbeit in den Verbänden.

Fazit

„Das Fachforum war noch nie so jung, dynamisch und kommunikativ wie in diesem Jahr,“ lautet das Fazit von Elsbeth Beha, der langjährigen Vorsitzenden des DJK-Sportverbands.

Auch der Veranstaltungsort, das Hotel Grenzfall, ein inklusives Hotel mit großem Garten in der Nähe der Gedenkstätte Berliner Mauer, trug zum Gelingen bei.

Dass die Grenzfällen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen fallen, dafür wollen sich die Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen und des DOSB weiterhin vehement und vielfältig einsetzen. In Zukunft wollen sie dabei noch selbstbewusster und forscher vorgehen, denn schließlich ist die gleichberechtigte Teilhabe ein Menschenrecht gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention.

Strahlende Sonne und strahlende Gesichter beim Olympic Day in Köln

Ausrichter DOA erfreute Athlet*innen, Schüler*innen und Organisator*innen

Die Sommerferien in Nordrhein-Westfalen vor Augen, richtete die Deutsche Olympische Akademie (DOA) am Dienstag, 20.06.2023, den Olympic Day aus - drei Tage vor dem Gründungstag des Internationalen Olympischen Komitees, das vor 129 Jahren am 23. Juni 1894 gegründet wurde. Schon zum achten Mal war das Deutsche Sport & Olympia Museum (DSOM), direkt am Kölner Rheinauhafen gelegen, Ort des Geschehens. Die Gäste: Athlet*innen von Team D und Team D Paralympics, Aussteller und Partner sowie rund 300 Schüler*innen der Klassen 5 bis 7.

Vereine, Verbände und Organisationen stellen sich vor

Die Klassen aus Köln, Bonn, Dormagen und Leverkusen erwartete ein buntes Programm: An Aktionsständen boten Organisationen wie die Nationale Anti Doping Agentur, die Deutsche Sportjugend und das Deutsch-Französische Jugendwerk, Vereine wie die Kölner Haie und Verbände wie der Deutsche Wellenreitverband Bewegungsprogramme an.

Daneben führten Mitarbeitende des DSOM die Schulklassen durch das Museum und zeigten den Kindern die Welt des Sports von der Antike bis in die Gegenwart. Ein besonderes Highlight stellten die drei Talks mit Athlet*innen von Team D und Team D Paralympics dar, die den Kindern - moderiert von Kai Gemeinder - Rede und Antwort standen.

Große Namen - auf der Bühne und im Publikum

Auf dem Podium saßen in wechselnden Konstellationen Léa Krüger (Fechten), Christian Ehrhoff (Eishockey) und Laura Nolte (Bob) vom Team D sowie Marc Lembeck und Kathrin Marchand (Para Rudern) vom Team D Paralympics. Doch nicht nur auf der Bühne war viel Prominenz vertreten, sondern auch im Publikum. Unter den Lehrer*innen, die mit ihren Klassen verschiedener Schulformen angereist waren, saßen mit Jonas Reckermann und Heike Laetzsch zwei Olympioniken. Reckermann hatte 2012 in London sensationell mit seinem Partner Julius Brink Gold im Beachvolleyball gewonnen. Laetzsch hatte nicht weniger sensationell mit den Hockeydamen in Athen 2004 Olympisches Gold errungen.

Auch ihre Schüler*innen stellten den Athlet*innen zahlreiche Fragen - von lustig bis tiefgründig. Léa Krüger, Deutsche Vizemeisterin in der Disziplin Säbel, erzählte von ihren Fechtanfängen. Als Kind sei sie unweit von einer Burg aufgewachsen. „Deshalb wollte ich wohl Ritterin werden“, sagte Krüger augenzwinkernd.

Laura Nolte und Marc Lembeck kamen beide ursprünglich aus der Leichtathletik, nahmen dann aber verschiedene Wege. Während Nolte mit 16 Jahren zum ersten Mal im Bob saß, bereits ein Jahr später bei den Youth Olympic Games in Lillehammer 2016 Gold im Monobob gewann und ihren kometenhaften Aufstieg mit Gold im Zweierbob bei den Olympischen Spielen in Peking 2022 krönte, zog es Lembeck zum Para Rudern. Der Vizeweltmeister im Mixed-Vierer wurde mit einer Sehkraft von zehn Prozent geboren, lässt sich aber von dieser Einschränkung weder sportlich noch beruflich als Inklusionsmanager beim Deutschen Ruderverband beeinflussen.

Auf der Bühne saß auch Kathrin Marchand, die mit Lembeck zusammen WM-Silber 2022 gewonnen hatte. Ihre besondere Geschichte: Noch in Rio 2016 startete sie bei den Olympischen Spielen. Nach einem Schlaganfall wechselte die angehende Orthopädin zum paralympischen Sport - mit großem Erfolg.

Auch Eishockey-Star Christian Ehrhoff, Silbermedaillengewinner von Pyeongchang 2018, berichtete von Rückschlägen in seiner Karriere, die mit der Deutschen Meisterschaft 2003 und 13 Jahren in der National Hockey League in Amerika viele Höhepunkte aufweist. Nachdem ihn ein Schläger am linken Auge getroffen hatte, kann er auf diesem kaum sehen. Doch das hindert ihn nicht, mit 40 Jahren sein Comeback in der 2. Deutschen Eishockey-Liga anzustreben.

Starke Partner, starke Kampagne

Dr. Gerald Fritz, Direktor der DOA, hieß die Ehrengäste um Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbands, willkommen und bedankte sich ausdrücklich bei den Partnern:

- Sportland.NRW, das durch Dirk Schimmelpfennig, Referatsleiter Leistungssport der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, in Köln repräsentiert wurde,
- Allianz, die auch einen eigenen Aktionsstand mitgebracht hatte, an dem die Klassen zwei Bewegungstonnen für ihre Schulen gewinnen konnten,
- EDEKA, Premium Partner von Team Deutschland.

„Mit dem Deutschen Sport & Olympia Museum können wir auf gewachsene Strukturen und eine starke Partnerschaft zurückgreifen“, resümierte Fritz. Dank dieser Erfahrungen und des tatkräftigen Einsatzes der Volunteers hätten alle Beteiligten ein sehr zufriedenes Fazit gezogen: „Sport verbindet, der Olympic Day verbindet. Das haben wir auch in diesem Jahr gesehen. Wir alle, die Athlet*innen, Schüler*innen und Organisator*innen, hatten während der Veranstaltung ein freudiges Lächeln auf den Lippen - und mit diesem kommen wir im nächsten Jahr gerne wieder nach Köln.“

Juniorteam-Vernetzungstreffen bei den Special Olympic World Games

Miss Germany diskutierte mit Teilnehmenden über Engagement der Generation Z

(DOSB-PRESSE) Vom 16. bis 18. Juni 2023 fand das diesjährige Juniorteam-Vernetzungstreffen der dsj in Berlin statt. Jugendliche aus Juniorteams in ganz Deutschland haben sich im Rahmen der Special Olympic World Games zu drei Tagen intensivem Austausch zusammengefunden. Dabei war die Eröffnungsfeier World Games am Samstagabend eines der Highlights für die Teilnehmenden.

Caro Giffhorn war als verantwortliches dsj-Vorstandsmitglied für Junges Engagement mit dabei: „Es ist wunderbar, das geballte Engagement der jungen Menschen zu sehen, die aus ganz Deutschland nach Berlin gekommen sind. Die Eröffnung der Special Olympics World Games Berlin 2023 war natürlich ein besonderer Rahmen, den wir auch inhaltlich aufgegriffen haben.“ Inhaltlich drehte sich das Programm vor allem um zwei Themen: Inklusion und Engagement der GenZ. Katja Lücke, Referentin Diversity und Inklusion beim DOSB, führte mit den Teilnehmenden einen Inklusionsworkshop durch, der zum Nachdenken anregte.

Kira Geiss, aktuelle Miss Germany und damit ausgezeichnete Trägerin eines Female Empowerment Titels, setzt sich für ihre Generation und das Engagement junger Menschen in Deutschland ein. Mit den Teilnehmenden der Juniorteams diskutierte sie zur „Generation Z und der Zukunft des Engagements“. Manja Pönisch vom Juniorteam der Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern fasst ihr persönliches Engagement zusammen: „Ich engagiere mich in erster Linie, weil es mir Spaß macht und in zweiter Linie, weil ich es cool finde, wie man als Team so viel rocken kann und so viel bewegen kann und ich finde es auch einfach cool, junge Leute zu motivieren und Kinder und Jugendliche zu unterstützen.“

Diesen Spirit sollte auch der Inhalt und das Programm des Vernetzungstreffens zeigen. Mit den Themen Inklusion und Engagement waren die Teilnehmenden im Rahmen der größten deutschen Sportveranstaltung in diesem Jahr am richtigen Ort. Gemeinsam mit vielen tausend Teilnehmer*innen konnten sie sich über ihre Bedürfnisse, Vorstellungen, Wünsche und Erfolge austauschen.

Forderungen zur Verbesserung der „(Ärztlichen) Bewegungsberatung“

DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze beim Sports, Medicine and Health Summit

(DOSB-PRESSE) Auf dem Sports, Medicine and Health Summit hat sich erstmals ein breites Bündnis aus Expert*innen aus Sport, Wissenschaft und Medizin für mehr Anstrengungen der Politik bei der Bewegungsförderung ausgesprochen. Ärzt*innen müssten strukturell gestärkt werden, um Menschen zu gesundheitsbewussterem Verhalten zu bewegen, so Kerstin Holze, Ärztin und Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) e.V. Germany: „Ärztinnen und Ärzte spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, die Menschen in Bewegung zu bringen. Für diese Beratungsleistung wenden sie viel Zeit und weitere Ressourcen auf, die entsprechend vergütet werden müssen. Parallel dazu ist es unsere Aufgabe, mittel- und langfristig auch in der Ärzteschaft weiter den Stellenwert von Bewegung in der Prävention zu erhöhen.“

Handlungsbedarf gibt es: Die Menschen in Deutschland bewegen sich zu wenig - mit gravierenden Folgen. Ändern sie ihr Verhalten nicht, nehmen Erkrankungen wie Depression, Diabetes, Demenz, Fettleibigkeit oder Herzkrankheiten in den kommenden Jahren dramatisch zu, so die Weltgesundheitsorganisation WHO.

Obwohl es unter anderem mit dem „Rezept für Bewegung“ von DOSB, Bundesärztekammer und DGSP schon geeignete Maßnahmen gebe, würden bürokratische Hürden und ein fehlender politischer Wille die Umsetzung blockieren, beklagt ein breites Bündnis von Expert*innen aus Sport, Wissenschaft und Medizin. Erstmals haben sich 24 Organisationen über die Fachgrenzen hinweg dem Ruf der Initiatoren angeschlossen und stimmen derzeit ein ausführliches gemeinsames Positionspapier ab. Die wichtigsten Forderungen an die Politik: Ärzt*innen müssen besser geschult, Berufsgruppen besser verzahnt und die sprechende Medizin aufgewertet werden.

Dem Bündnis angeschlossen haben sich physiotherapeutische und wissenschaftliche Institutionen sowie Interessensvertreter des Vereinssports, Interessensvertreter der kommerziellen Sportanbieter und Krankenkassen. Beim Sports, Medicine and Health Summit behandeln Fachleute außerdem aktuelle Themen wie den Gender Data Gap, Intergeschlechtlichkeit und Transidentität im Profi- und Amateursport oder die Nachsorge von Post-/Long-COVID-Betroffenen.

Initiatoren:

- Sports, Medicine and Health Summit (SMHS)
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP)
- DAK-Gesundheit

Beteiligte Institutionen (Auszug):

- Arbeitgeberverband für Fitness- und Gesundheitsanlagen (DSSV)
- Deutsche Gesellschaft für Physiotherapiewissenschaft (DGPTW)
- Bundesverband niedergelassener Kardiologen (BNK)
- Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS)

Sie fordern u.a. konkrete politische Unterstützung für die ärztliche Präventions- und Bewegungsberatung.

Forderungen (Auszug aus Positionspapier):

1. Eine gemeinsame und verbindliche Definition von Standards und Qualitätskriterien zum Prozess der Bewegungsberatung unter Berücksichtigung verschiedener Berufsgruppen: Wer darf zu Bewegung beraten?
2. Eine effektive, flächendeckende und nachhaltige Bewegungsberatung erfordert einen berufsgruppenübergreifenden Ansatz: Ärzt*innen und Bewegungsexpert*innen müssen zusammenarbeiten. Strukturen müssen dafür gefördert und geschaffen werden. Es braucht beispielsweise strukturell verankerte regelmäßige Netzwerk- und Arbeitstreffen.
3. Die sprechende Medizin muss aufgewertet werden, zum Beispiel durch eine Reform der Gebührenordnung für Ärztinnen und Ärzte (GOÄ).
4. Dem Wissens- und Informationsdefizit der Ärzt*innen in Hinblick auf die bewegungsbezogene Gesundheitsförderung und die entsprechende Bewegungsberatung müssen entgegengewirkt werden. (z.B. im medizinischen Curriculum, Fortbildungsveranstaltungen).
5. Fehlenden Informationen zu konkreten und passfähigen regionalen Bewegungsangeboten müssen entgegengewirkt werden (z.B. Informationen von lokalen und regionalen Bewegungsangeboten).
6. Die Bewegungsangebote müssen für die Menschen unkompliziert und ohne bürokratische Hürden zugänglich sein. Der Zugang zu Präventionskursen muss niedrigschwellig sein.

Farewell, Diane Schöler

Die Tischtennis-Welt trauert um die Grande Dame ihres Sports

Diane Schöler ist am 19. Juni im Alter von 90 Jahren verstorben. „Lady Tischtennis“ gewann zwischen 1951 und 1971 bei Weltmeisterschaften 20 Medaillen, darunter 1951 und 1954 Gold im Doppel an der Seite ihrer Zwillingschwester Rosalind Cornett, und war die älteste lebende Tischtennis-Weltmeisterin.

„So, wie sie als Sportlerin und Weltmeisterin an der Seite ihrer Schwester Rosalind immer gekämpft hat - selbstbeherrscht und gelassen auch in der Niederlage - genau so hat sich Diane auch im Bewusstsein ihrer schweren Krankheit verhalten. Eberhard und ihre Kinder Cindy und Christian waren bei ihr, als sie den letzten Kampf verlor“, beschreibt Hans Wilhelm Gäb, Ehrenpräsident des Deutschen Tischtennis-Bundes, Weggefährte und enger Freund der Familie Schöler. „In Erinnerung bleiben wird sie als eine leichtfüßige und elegante Meisterin unseres Sports und als eine Persönlichkeit, die auch im DTTB-Dress unserer Sache Ehre machte“, schreibt der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) in seiner Mitteilung.

Auch DTTB-Präsidentin Claudia Herweg hatte eine besondere Beziehung zu Diane Schöler. „Diane hat meinen ersten Nachwuchskader-Lehrgang im Westdeutschen Tischtennis-Verband geleitet und von da an - über Jahrzehnte - habe ich sie immer als Vorbild betrachtet, als Frau, als Mensch, als Tischtennis-Liebende. Mein Beileid gilt ihrem Ehemann Eberhard sowie ihren Kindern Cindy und Christian!“

Auftakt ihrer fantastischen Karriere

Diane und Rosalind Rowe, so der Mädchenname der in England geborenen Zwillinge, galten als Wegbereiterinnen für Frauen im Sport, standen für die junge Generation mit fortschrittlichen Ansichten und Mut zur Meinung. Ihr sportlicher Erfolg allein im Doppel - sie erreichten zwischen 1951 und 1955 fünf Mal in Folge das Finale - ist ein Rekord, der immer noch Bestand hat.

Die Archivarin des englischen Tischtennis-Verbands, Diane Webb, erinnert sich an die Anfänge der beiden: „Zwei aufgeregte 14-jährige Zwillinge erwachten am Weihnachtsmorgen 1947 in der Hoffnung, sie bekämen Fahrräder geschenkt, und waren etwas enttäuscht, als sie ‚nur‘ Tischtennisschläger erhielten. Die Enttäuschung währte nicht lange, denn schon bald schlugen die beiden Teenager, die Rechtshänderin ‚Ros‘ und die Linkshänderin ‚Di‘, einen Ball über den Esszimmertisch hin und her“, so Webb. „An jenem Weihnachtsmorgen wäre es unvorstellbar gewesen, dass sie weniger als drei Jahre später zum ersten Mal Weltmeisterinnen sein würden, und am 14. April 1954, auf den Tag genau an ihrem 21. Geburtstag, dem Tag ihrer Volljährigkeit, Titel Nummer zwei holen würden.“ Und das 1954 auch noch in der Wembley-Arena, in der die „Rowe twins“, wie sie damals überall genannt wurden, ein echtes Heimspiel hatten. Schließlich waren sie im Londoner Stadtviertel Marylebone geboren worden, nur eine halbe Autostunde von Wembley entfernt. Die Zwillinge hatten die Herzen der Zuschauer im Sturm erobert, die sie frenetisch auch im einzigen rein englischen Finale im Damen-Doppel der Tischtennis-WM-Geschichte gegen Kathy Best und Ann Haydon-Jones in einem wahren Herzschlagfinale mit 19:21, 21:10, 21:19 und 22:20 unterstützten. Das „Märchen von Wembley“ war geboren, wie Historiker den 54er-Triumph beschreiben.

Nationales Turnier-Finale 1950 in der Royal Albert Hall vor Prinz Edward

Die ersten Erfolge der Teenager-Zwillinge schon vor der WM hatten nach ihrem Einstieg in den Sport mit 14 Jahren nicht lange auf sich warten lassen. So gewann Diane im Frühjahr 1950 das Daily Mirror National Table Tennis Tournament im Mädchen- und im Damen-Einzel. Die Endspiele wurden in der Royal Albert Hall vor 4.500 Zuschauern im Beisein von Prinz Edward ausgetragen, dem Herzog von Kent und aktuell ältesten lebenden Mitglied des britischen Königshauses, und

im Fernsehen übertragen. Eine von Dianas Siebprämien war der Anspruch auf kostenloses Training. So wurde Victor Barna ihr Coach und in diesem Zuge natürlich auch der Rosalinds.

Der 22-fache Weltmeister aus Ungarn, der Anfang der 1950er-Jahre englischer Staatsbürger wurde, verbesserte das Spiel der beiden, die schon zuvor sehr gut gewesen waren, noch einmal beträchtlich. Vor ihrem 18. Geburtstag bereisten sie internationale Turniere in Frankreich, Belgien und den Niederlanden und wurden schließlich für die WM 1951 ins englische Nationalteam berufen. Im Konzerthaus Wien besiegten die „Rowe twins“ im Endspiel die hoch favorisierten Rumäninnen Angelica Rozeanu/Sari Szasz mit 3:2 in Sätzen.

Schaukampf vor der schwedischen Königsfamilie, Schaulaufen in Neuseeland

Die Rowe-Zwillinge wurden in der Folge nicht nur in England, sondern auf der ganzen Welt gefeiert, wurden zu wahren Superstars der 1950er-Jahre. Eine der vielen, nun folgenden Einladungen führte sie nach Schweden, wo sie gegen die damalige Königin Louise im königlichen Palast spielten mit Prinz Carl Gustaf, dem heutigen König, als Balljungen, berichtete die britische Qualitätszeitung „Independent“ im Jahr 2015 in einem Rückblick. 1952 tourten sie einen Monat lang durch Neuseeland und spielten sich auch auf der anderen Seite der Erde in die Herzen der Menschen. Die damaligen Zeitungen beschrieben, dass die Fans "an den Fensterbrettern klebten, um einen Blick auf sie zu erhaschen". „Mit ihrem schicken Kleidungsstil, ihrem athletischen Körperbau und ihren tadellosen Umgangsformen wurden sie zu einem Begriff“, schrieb „Independent“-Autor Martin Childs.

Neue Tischtennis-Mode: „Lange Röcke sind unpraktisch“

Damals - im Zeitalter der überknielangen Röcke im Sport und Kleidung in gedeckten Farben - zu ihren umstrittenen Shorts und „bunten“ Trikots befragt, antworteten die Zwillinge: „Wir spielen gerne in kurzen Hosen. Wir fühlen uns darin wohl, und sie sehen gut aus. Lange Röcke sind unpraktisch für die schnellen Bewegungen, die beim Angriff notwendig sind.“

Ihre hohe Popularität machte ihr Trainer Barna, gleich an einer Reihe positiver Eigenschaften fest: „Sie sind beliebt, weil sie großes Talent, Kampfgeist, Persönlichkeit und Charme haben. Sie sind ordentlich gekleidet und ihr Verhalten am Tisch ist vorbildlich. Sie schreien nie, wenn sie einen Schlag verpassen, und spielen nie für die Galerie.“

Fairplay und tadelloses Benehmen

Überall, wo sie auftauchten, zogen sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Die „famous Rowe twins“, die berühmten Rowe-Zwillinge, waren regelmäßig Thema in Zeitungen und Zeitschriften sowie im Jahrbuch „Eagle Sports Annual“, das ihnen und dem Tischtennissport regelmäßig mindestens eine Seite widmete. Im Jahr 1955 veröffentlichten Diane und Rosalind selbst ein Buch, Titel: „The Twins on Table Tennis“.

„Es war auch eine Zeit, in der es serienmäßig lange Ballwechsel gab, in der die Zuschauer Taktik und Aufbau eines Ballwechsels genau verfolgen konnten und dann einen gewonnenen Punkt als Ergebnis einer athletischen und technischen Leistung feierten“, sagte Hans Wilhelm Gäb in der Würdigung zum 90. Geburtstag der 14-fachen EM-Medaillengewinnerin in diesem Jahr. „Dass Diane Schöler damals auch für Fairplay und tadelloses Benehmen stand, ein Verhalten, das

auch ihren späteren Ehemann Eberhard Schöler kennzeichnete, rundet das großartige sportliche und menschliche Bild ab.“

Länderspiele für England in dreistelliger Höhe, 70 für Deutschland

Während Rosalind Mitte der 1950er-Jahre überraschend ihren Rücktritt aus dem Nationalteam verkündete, nachdem sie bei der WM 1955 in Utrecht zusammen mit Diane Silber im Doppel gewonnen hatte, heiratete und sich mit Ehemann John Cornett ins Privatleben zurückgezogen hatte, spielte Diane viele Jahre erfolgreich weiter. Mit ihrer 1954er-Finalgegnerin Ann Haydon-Jones, die 1969 in Wimbledon das Damen-Einzel-Finale im Tennis gegen Billie Jean-King gewinnen sollte, wurde sie bei den Weltmeisterschaften 1957 in Stockholm Zweite im Doppel. 1956 in Tokio und 1959 in Dortmund erreichte sie das Halbfinale. 1962 und 1964 wurde sie an der Seite von Mary Shannon Europameisterin im Doppel.

Bis 1966 absolvierte sie für England Länderspiele in dreistelliger Höhe und nahm in dieser Zeit an elf Weltmeisterschaften teil. Anfang 1966 heiratete sie Deutschlands Besten, Eberhard Schöler, den späteren WM-Finalisten im Einzel. Erstmals im Oktober 1966 bestritt sie ein Länderspiel für die deutsche Nationalmannschaft. Es sollten 69 weitere folgen, außerdem vier WM-Starts im Trikot ihrer neuen Heimat. Am 27. April 1973 trat sie vom internationalen Leistungssport zurück, nachdem sie ihr 70. und letztes Länderspiel für Deutschland bestritten hatte.

Die Karriere nach der Karriere: Trainerin und Funktionärin

Anders als ihre Schwester Rosalind blieb Diane immer nah dran an ihrem Sport. Bis 1997 arbeitete sie als Trainerin und Damenwartin des Westdeutschen Tischtennis-Verbands. Von 1997 bis 2013 fungierte die langjährige SCI-Geschäftsführerin als Präsidentin und damit erste Frau an der Spitze des Swaythling Club International, der Vereinigung der ehemaligen Weltklassemannschaften und derer, die in anderer Position Großes für die Tischtenniswelt geleistet haben.

1993 wurde ihr vom Weltverband der ITTF Merit Award verliehen, 2001 vom DTTB der „Dr. Dieter Mauritz“-Gedächtnispreis - beide Ehrenpreise werden an Persönlichkeiten vergeben, die sich um den Tischtennisport in besonderer Weise verdient gemacht haben. Die ETTU nahm sie 2016 in die Hall of Fame auf.

Seit ihre Schwester Rosalind am 15. Juni 2015 verstorben war, war Diane allein die älteste lebende Weltmeisterin im Tischtennis. Jetzt trauert die Tischtennis-Welt gemeinsam mit ihrer Familie um Diane Schöler. Vor 76 Jahren hatte sie erstmals zum Schläger gegriffen und war dem Tischtennisport seitdem als Spielerin, Kapitänin, Trainerin, Funktionären und Fan verbunden. Die englische Historikerin Diane Webb formuliert es trefflich: „Wir sind dankbar für die wunderbare Zeit mit ihr. Und danken Gott, dass die Zwillinge 1947 keine Fahrräder zu Weihnachten bekommen haben!“

LESETIPPS

Hochschulsportverband adh legt Jahresbericht 2022 vor

Die wichtigsten Aktivitäten zur Verbandsentwicklung in gedruckter Form

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) gehört zu den Mitgliedsverbänden im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), die Jahr für Jahr einen Jahresbericht mit Informationen über ihre wichtigsten Aktivitäten und zur Verbandsentwicklung in gedruckter Form vorlegen. Jetzt ist der 32. adh-Jahresbericht für das Kalenderjahr 2022 mit DIN-4-Format mit 56 Seiten erschienen.

In einer Grußadresse weisen Jörg Förster als Vorstandsvorsitzender und Benjamin Schenk als adh-Generalsekretär auf das große Potential des Hochschulsports mit seinen rund 200 Mitgliedshochschulen mit über 3 Millionen Uni-Angehörigen (Studierende und Bedienstete) in Deutschland hin. Der adh blickt in diesem Jahr auf 75 Jahre seines Bestehens zurück und auf die Rhine-Ruhr 2025 World University Games voraus.

Der Jahresbericht 2022 folgt einer bewährten, weil thematisch klaren Gliederung mit insgesamt sieben Kapiteln (hier in Kleinschreibung): der adh (1), zusammenarbeit (2), wettkampf (3), bildung (4), gesundheitsförderung (5), projekte (6) und service (7). Diese sieben Abschnitte bilden quasi eine Art Verbandsprofil und zeigen die besondere Aufgabenstellung, mit der der adh der gleichnamigen Verbandsgruppe im DOSB zugeordnet ist und sich von allen anderen eklatant unterscheidet. Ebenso wird in den Abschnitten deutlich, wie der Verband national und international aufgestellt bzw. strukturell vernetzt ist.

Was z.B. das reichhaltige Wettkampfprogramm des adh anbelangt, konnten nach der Corona-Pandemie endlich wieder in 32 Sportarten Deutsche Hochschulmeisterschaften (DHM) einschließlich der adh-Trophy und adh-Open durchgeführt werden - darunter waren die Individual-DHM im Gerätturnen (490), im Rudern (430) und im Judo (407) die mit den meisten Aktiven am Start, während Roundnet, Fechten und Beachvolleyball die Top drei bei den Team-Wettbewerben waren.

Der adh erstellt seit etlichen Jahren ein verbandsspezifisches Wettkampfranking, in dem Leistungs-, Teilnahme- und Ausrichterpunkte erhoben werden. Hier führt die Wettkampfgemeinschaft Köln (u.a. mit Deutscher Sporthochschule und Universität zu Köln) in allen drei Kategorien das nationale Ranking an, während die Wettkampfgemeinschaft Karlsruhe das europäische Leistungs-Ranking dominiert vor Köln und Hannover. Der adh versteht sich auch als Bildungsanbieter für Interessierte seiner Mitgliedshochschulen und möchte dabei Wissen und Kompetenzen auf zukunftsweisender Basis vermitteln. Dazu wird im Jahresbericht eine Bildungsevaluation für das Jahr 2022 vorgestellt.

Der adh arbeitet seit im Jahr 2022 an einer „adh-Strategie 2030“; hierzu sollen Handlungsbedarfe identifiziert und Strategien der Umsetzung zusammen mit den Mitgliedshochschulen angedacht werden. Das betrifft auch „Themen und Entwicklungen in der Gesundheitsförderung“, die sich der Verband als Querschnittsaufgabe auf seine Fahnen geschrieben hat.

Gesundheitsförderung gilt als ein übergreifendes Thema für alle Hochschulangehörigen und bedarf einer festen Verankerung im Lebens-, Lern- und Lehralltag. Der adh-Jahresbericht 2022 kann über den Verband adh@adh.de angefordert werden und steht hier zum Download bereit. Weitere Informationen auch im Internet unter www.adh.de.

Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen

Fachbeiträge zu Schach, Rassismus im Fußball und Transnationalität

Das erste Heft des laufenden Kalenderjahres 2023 der Fachzeitschrift „SportZeiten“ ist jetzt erschienen. Es enthält drei Fachbeiträge, von denen sich einer mit dem Schachsport als „Klassenkampf und Volksgemeinschaft im Betriebssport der Berliner Verkehrsbetriebe“ (Teil des Titels) beschäftigt. Um „Die Entwicklung des offenen Rassismus gegen dunkelhäutige Spieler im deutschen Profifußball“ geht es im zweiten Aufsatz anhand von drei Beispielen aus den Jahren 1990, 2006 und aktuell aus dem Jahre 2021 beim Drittligaspiel des VfL Osnabrück gegen den MSV Duisburg mit dem Osnabrücker Spieler Aaron Opoku. Die anderen beiden betroffenen Spieler damals waren Gerald Asamoah (FC Schalke 04) und Souleyman Sané (SG Wattenscheid).

Der dritte Aufsatz im Heft beschäftigt sich mit „Transnationalität mit Hindernissen im Sport der 1930er Jahre. Zur (Auto)Biografie des österreichisch-französischen Fußballers August(e) Jordan (1909 - 1990)“. Im hinteren Teil befinden sich u.a. mehrere Buchbesprechungen, darunter auch eine zu dem neu aufgelegten Buch des Potsdamer Sporthistorikers Prof. Dr. Hans Joachim Teichler über die „Internationale Sportpolitik im Dritten Reich“ (vgl. dazu auch die Buchvorstellung in der letzten Ausgabe der DOSB-PRESSE). Die Zeitschrift „SportZeiten“ (Untertitel: „Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft“) erscheint im 23. Jahrgang in der Edition Werkstatt in Rastede, geschäftsführender Herausgeber ist seit der Gründung des Fachorgans Prof. Dr. Lorenz Peiffer von der Leibniz Universität Hannover.